

Der Wald die Lebensgrundlage unseres Volkes

Vortrag des Oberforstmeisters Pg. Weikter beim Volksbildungswerk, Ortsstelle Riesa

Ueber die Bedeutung des Waldes für unsere Lebensgemeinschaft sprach am gestrigen Montagabend bei einem Vortragabend des Volksbildungswerkes, Ortsstelle Riesa, im „Capitol“ Oberforstmeister Pg. Weikter vor der Landesforstverwaltung Dresden. Schon wiederholt hat Pg. Weikter in Riesa in der Verwaltungsakademie gesprochen. Wie schon früher, wachte er auch gestern durch seine fernige Vortragweise zu gefallen. Ueberzeugend führte er uns in das große Aufgabengebiet der „Grünrode“ ein, vor allem aber machte er uns klar, welche große Rolle der Wald als Lebensgrundlage unseres Volkes einnimmt. Bürgermeister Pg. Dr. Schade, der Leiter der Ortsstelle Riesa des Volksbildungswerkes, eröffnete den gut besuchten Vortragabend mit begründeten Worten. Dann gab die Sängergesellschaft Riesa unter Leitung von Chorleiter Horst Krause dem Abend durch einige Liedervorträge (Wo gen Dummel Eichen ragen, In einem fahlen Grunde, Es blies ein Jäger) eine feierliche Einführung. Einleitend sprach Oberforstmeister Weikter über den Wandel, den der deutsche Wald im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht hat. Schon unseren Vorfahren sei der Wald unentbehrlich, ja der Wald sei ihnen sozusagen das Sinnbild des ewigen Lebens gewesen. Als sich dann unsere Vorfahren immer mehr schichteten, wurde der Wald mehr und mehr zurückgedrängt. Doch schon bald konnte man Anfänge einer geregelten Forstwirtschaft erkennen. Erst als der Jude seine Kapitalausbeutung auch auf den deutschen Wald erstreckte, sei auch das der Keim des Unterganges gelegt worden. Denn der Jude habe den Wald nur als eine Kapitalanlage angesehen. Erst im nationalsozialistischen Staat hätten wir uns wieder zu der richtigen naturgemäßen Auffassung vom Wald zurückgefunden. Die Bedeutung des Waldes für unsere Lebensgemeinschaft sei, wie uns der Vortragende nachwies, groß und vielseitig. So liefern uns der Wald das Bauholz, für Brennholz sei uns der Wald jetzt schon fast zu wertvoll geworden, weshalb man heute nur noch zum Anfeuern Holz nehme. Eine wichtige Rolle aber spiele das Holz für die Herstellung der Holzprodukte in der chemischen Industrie, Papier, Kunststoffe, Zellwolle, ja sogar Lebensmittel — alles liefern uns das Holz des Waldes. Die Baumrinde gibt uns hochwertige Gerbstoffe und selbst das Harz der Bäume ist uns ein wichtiger Rohstoffquelle. Nicht vergessen

wollen wir auch die vielen Früchte des Waldes. Ferner ist uns aber auch der Wald die Stätte der Erholung und unserer Volksgesundheit, ja er ist uns sogar der Hüter des deutschen Bodens. Denn unser Vaterland kann den alles verwöhnenden Wanderdünen nur den Wald als Wall entgegenstellen. So zeigte uns der Oberforstmeister die vielfältige Bedeutung des Waldes, wichtig ist er aber auch für unsere Wasserwirtschaft — ja

Der Wald ist uns einfach unerlässlich.

Deutschland ist zu 27 Prozent mit Wald bedeckt, seit dem Anschluss Ostpreußen sind es nun 29 Prozent, Sachsen hält dabei den Durchschnitt von 26 Prozent. Wie sehr wir aber auf den Wald angewiesen sind, zeigt, daß wir in Deutschland jährlich 65 Millionen Hektometer Holz benötigen, aber nur 43 Millionen Hektometer aus den eigenen Wäldern holen können.

In seinen weiteren Ausführungen gab uns der Oberforstmeister dann einige forstwirtschaftliche Erkenntnisse unserer Zeit. So gibt es heute in Deutschland keinen Kahlschlag mehr, sondern einen einzelstammweisen Abschlag. Um den Wald zu seiner einstigen Gesundheit und natürlichen Form zurückzubringen, der dann wieder Höchstleistungen garantieren, sei man wieder auf den Mischwald zurückgekommen. Der einzige Dämon des Waldes sei das Reifra, das man jetzt wieder in den Wäldern liegen lasse. Es sei deswegen keine Unordnung, wie viele irrtümlich meinen, sondern diese scheinbare Unordnung gewährleiste Höchstleistungen des deutschen Waldes.

An verschiedenen Stellen führte uns Oberforstmeister Weikter dann vor, wie planlos vor 1933 gewirtschaftet wurde und wie schließlich das Ideal des deutschen Waldes ausfiel. Ein Konflikt beruhte dann zum Abschluß noch über die Arbeit des „Grünrodes“ im Forst und seine große Aufgabe, die er durch Sonderhaltung des deutschen Waldes gegenüber der Volksgemeinschaft hat.

Mit großem Interesse waren wir Stadtmenschen allen den Ausführungen des Oberforstmeisters Pg. Weikter gefolgt und haben die Wichtigkeit des deutschen Waldes als Lebensgrundlage unseres Volkes erkennen gelernt. Deshalb, Volksgenossen, schenkt den allseitigen Maßnahmen Gehör, mit dem Walde als dem kostbaren Volksgut pfleglich und behutsam umzugehen.

für Bodenaltertümer der Umgeb. Großenhain. Lehrer Wirtschaft, abermals zwei Stunden über der mittleren Bronzezeit ausgegraben werden. Während das eine nur ein gut erhaltenes Gefäßchen enthielt, legte sich das andere aus fünf verschiedenen großen Köpfen zusammen. Der größte war eine zweibeinige Amphore, die noch mit etwas Knochenreste gefüllt war. Dazwischen fand sich ein etwa 3 Zentimeter langer Stiel gebrochener Bronzebraktee, das vermutlich der Rest eines Arminges ist. Zwischen zwei Gefäßen lag ein billardkugelförmiger Stein mit ringum laufender Furche. Wir haben ihn als Reulenkopf zu betrachten. Steinbeulen waren also auch noch während der Bronzezeit gebräuchliche Waffen. Die Funde übernahm das Riesaer Heimatmuseum. — Nord-sächsische Welbestelle für Urgefäßkunde: Lehrer Wirtschaft, Riesa, Kaiserstraße 22, erreichbar durch Telefon 33; Wärtnerin Köhler.

Die Sühne für den Pausler Straßenraub

Vor der 29. Großen Strafkammer des Dresdener Landgerichts fand am Montag der am 27. Juli 1917 geborene Alfred Paul Dietrich aus Riesa wegen schweren Straßenraubes. Der Angeklagte, der trotz seiner 20 Jahre bereits vorbestraft war, hatte bekanntlich in der Nacht zum 28. Oktober 1937 auf der alten Pausler Straße von Riesa nach Bautz einen 88-jährigen Dandier überfallen und ausgeraubt.

Wie aus der Vernehmung des Ueberfallenen hervorging, befand er sich am 27. Oktober auf einer Geschäftsreise in der Riesaer Gegend. Als er nachts im Gasthof Pausitz übernachtet wollte und dieser bereits geschlossen war, rief ihm der Angeklagte, ein anderes Gasthaus aufzusuchen. Durch eine falsche Beschreibung wurde der Händler von der Straße weg in einen Seitenweg gelockt und dort plötzlich vom Angeklagten angefallen. Mit einem ruckartigen Stein schlug der Räuber den alten Mann, der im Straßenrande zu Fall kam, mehrmals über den Kopf. Dann forderte er von dem eingeschüchterten und blutenden Opfer die Herausgabe des Geldes und drohte ihm mit Totschlag. Aus der Hosentasche des Mannes raubte der Angeklagte eine Geldbörse mit etwa 10 Mark und flüchtete schleunigst auf seinem Fahrrad.

Der Angeklagte, der jetzt voll geschäftig war, war im Laufe des polizeilichen Ermittlungsverfahrens bereits einmal festgenommen worden. Der Raub konnte ihm jedoch seinerzeit nicht nachgewiesen werden und erst, als er bei einer neuen Vernehmung im Februar sich in Widersprüche verwickelte, gelang es, ihn zu überführen. Die Strafkammer kam zwar nicht auf die vom Staatsanwalt mit Rücksicht auf die große Noth und Gefährlichkeit der Tat beantragte hohe Zuchthausstrafe zu, verurteilte den Angeklagten aber zu vier Jahren und sechs Monaten Gefängnis, wobei das Gericht mit Rücksicht auf die Jugend und seine charakterliche Rinderwertigkeit noch einmal mildernde Umstände ansah.

Aus Sachsen

* **Leisnig.** Am Ruttartag drei Geburtstage in einer Familie. Am Ruttartag feierten Oberpostkammer i. V. Anton Ernst und seine beiden Söhne, die in verschiedenen Jahren geboren sind, am gleichen Tage Geburtstag. Es dürfte sehr selten sein, daß in einer Familie drei Geburtstage auf einen Tag fallen.

* **Dresden.** Ein Kraftwagen wurde gestohlen. Nachts war in Dresden auf der Mohndorfer Straße ein Fernlastwagen einer Kölner Firma abgestellt worden. Während der Abwesenheit der Fahrer kopierten unbekannte Diebe den Motorwagen ab, mit dem sie dann nach Bautz und weiter nach Demitz-Thumitz fuhren, wo das Fahrzeug gegen einen Baum brach und mit größerem Sachschaden stehen gelassen wurde. Die Diebe flüchteten auf mitgebrachten Fahrrädern.

* **Dresden.** Vierjähriger Knabe vom Auto erlöst und getötet. In Bannwitz lief ein vierjähriger Knabe aus dem Hofe eines Grundstücks auf die Straße und direkt in einen vorüberfahrenden Kraftwagen hinein. Das Kind wurde vom rechten Kotflügel erlöst und tödlich verletzt.

* **Dresden.** Betrunkener Kraftfahrer verurteilt. Schwere Unfall. Im Stadtteil Tolkwitz ereignete sich in den frühen Morgenstunden des Sonntag ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Verlonen-Kraftwagen, wobei ein Insasse des Wagens schwer verletzt wurde. Die Schuld trägt der Fahrer des Autos, der betrunken war. Er wurde festgenommen.

* **Dresden.** Todesopfer eines Zusammenstoßes. Auf der Mohndorfer-Uebelwitzstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Leichtkraftwagen und einer Kleinwagenmaschine. Hierbei wurde der Fahrer des Leichtkraftwagens, der 67-jährige Oberlehrer L. R. Clemens Breißler aus Dresden schwer verletzt. Er starb kurz darauf im Krankenhaus.

* **Bautz.** Ein Lump. Das Schwurgericht Bautz verurteilte den 26 Jahre alten Martin Kurt Schumann, der zuletzt in Sebnitz wohnhaft war, wegen Heugemeindegelds zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Schumann hatte in einem Ehescheidungsprozess eine falsche Aussage gemacht und diese auch bestritten. Auf Grund dieser Aussage war die Ehe geschieden und die Ehefrau für schuldig erklärt worden. Bei Schumann handelt es sich um einen sozialen Menschen, der nicht weniger als 30 Einbruchsdiebstähle auf dem Herdholz hat und der bereits einmal aus dem Amtsgerichtsgefängnis Sebnitz ausgebrochen war. Für diese Straftaten wird er noch zur Rechenschaft gezogen werden.

* **Bautz.** Teerbadlager niedergebrennt. Im Bauhof Kattwitz geriet offenbar durch Funkenflug ein Teerbadlager in Brand. Die in der Nähe eines Bauwagens im Freien lagernden Teerbadpennrollen brannten unter großer Hitze und Rauchentwicklung nieder. Ein Löschzug der Bauern Feuerschulze löschte die Flammen nieder. Es gelang, den stark gefährdeten Bauhof zu erhalten.

* **Grimma.** Feuer im Thämmelwald. In einer Abteilung Thämmelwald an der Straße Röhren-Walden des Thämmelwaldes war eine etwa drei Hektar große Fläche 20-jähriger Bestand in Brand geraten. Auf den Brand ersten Trupps Arbeitsmänner auf Rufen an die Brandstelle und nahmen dort zusammen mit den Waldarbeitern den Kampf gegen das Element auf. Es hatte zunächst den Anschein, als handelte es sich um einen großen Waldbrand. Den vereinten Anstrengungen der Rettungsmannschaften gelang es glücklicherweise, bereits nach etwa einer Stunde eine weitere Ausbreitung zu unterbinden. Die herrschende Windstille hat diesen Bemühungen sehr zu Hilfe. Am Mittwochabend endlich konnte der Arbeitsdienst vollständig zurückgezogen werden. Es wird angenommen, daß sachliche Brandursache vorliegt.

* **Bursen.** Der Haushaltungskammer für 1938 ausgeglichen. In der Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherrn wurde bekanntgegeben, daß der Haushaltungskammer der Stadt Bursen für das Rechnungsjahr 1938 ausgeglichen werden konnte. Einige bringende Arbeiten sollen noch ausgeführt werden. U. a. wird die Berufsschule ausgebaut werden. Ende Mai wird eine große Kolonialschau nach Bursen kommen, die Bevölkerung und Schulkinder aufklären wird, wie wichtig und wertvoll Kolonien für das deutsche Volk sind. In Beginn der Sitzung wurden die Parteigenossen Walter Kahn und Wilhelm Schmitz als neue Ratsherrn in ihr Amt eingesetzt.

Die Welt in Flammen / „30 Jahre Weltgeschehen“

In den letzten 10 Jahren sind eine Unmenge Friedensklime erschienen, die mehr oder weniger ostentative Szenen enthielten, die durch einige Archivaufnahmen sinngemäß ergänzt wurden.

Eine Ausnahme hierzu bildet der jetzt zur Aufführung gelangende Film: „Die Welt in Flammen: 30 Jahre Weltgeschehen“, der nur aus Archivaufnahmen aufgenommene Aufnahmen und die diese Aufnahmen aus den Archiven aller Nationen stammen, ist hier ein Tongemälde des gewaltigen Weltkrieges, sowie der Zeit vor dem Kriege sowie der bösen Nachkriegszeit entstanden, wie es tatsächlich nicht einbringlicher sein kann.

Es ist ein Film, der die letzten 30 Jahre mit all ihren erschütternden und weltbewegenden Ereignissen zeigt. Einen ganz besonderen Wert hat dieser Film, denn hier werden wir die Ereignisse sehen, nicht wie die Menschen den Blicken können, die stets persönlichen Einflüssen und Stimmungen ausgesetzt sind, bei denen Tage, vielleicht auch Wochen vergangen sind, ehe sie in der Lage sind, die Tatsachen, die sie miterlebt haben, zu Papier zu bringen. In dem Film ist jedes Ereignis so festgehalten, wie es wirklich war, wie es in dem Augenblick ausgesehen hat, als es geschah. Das Bild kann nicht verändert werden und kann nicht entzerrt, ist immer ein nackter Tatsachenbericht. So, wie dieser Film, der sich nur aus Originalaufnahmen zusammensetzt, ein nackter Tatsachenbericht des Weltgeschehens der letzten 30 Jahre ist.

Wir sehen die Staatsmänner, in deren Hände das Schicksal der Welt gelegt ist und Bilder der Nachkriegsjahre mit den Anstrengungen und Versuchen aller Nationen, einen Wiederaufbau der Welt durchzuführen.

Dieser Film gelangt im Rahmen großer Sonderveranstaltungen ab heute Dienstag im Capitol, Riesa, zur Aufführung.

Riesa und Umgebung

* **Wettervorhersage für den 18. Mai 1938.** Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Bewölkt demüßig, Regung zu Gewittern mit gewittrigen Schauern, etwas kühl. Winde aus westlicher Richtung.

18. Mai: Sonnenaufgang 4,01 Uhr. Sonnenuntergang 19,20 Uhr. Mondaufgang 23,18 Uhr. Monduntergang 7,00 Uhr.

* **Wer kennt die Person?** Am gestrigen Montag ließ sich in Riesa ein Mann vom Juge überfahren, dessen Person und Herkunft vollkommen unbekannt ist. Beschreibung: Etwa 20 bis 30 Jahre alt, 1,60 bis 1,70 Meter groß, muskulös, schwielige Hände, schwarzes, beim dunkelbraunes Haar, blau-graue Augen. Bekleidung: Dunkel Jackettansug mit langen Umhängelohren. Blaues Sporthemd mit feinen weißen und braunen Streifen. Violette Selbstbinde, goldfarbig gewirkt. Hellblau gemusterter Socken, abgetragene schwarze Halbschuhe mit Gummisohlen, beschmutzte Arbeitshandschuhe mit schwarzem Lederband. Unbedeutende Angaben, die zur Ermittlung des Toten dienen können, an Gendarmerteilenden Rindrich oder dortige Gemeindebehörde erbeten.

* **Galtet die Straßen sauber!** Diese nur zu berechtigten Mahnung leuchtet seit Tagen von den Anschlagssäulen in der Stadt. Leider kümmern sich aber die wenigsten um diese Aufforderung. Nichts wird das Papier auf Straßen und Plätze geworfen. Besonders tristlos in dieser Hinsicht steht es aber in unserem Stadtpark aus. Da liegen rings um die Rubebänke die Papierfäuel in bunten Haufen. Eigentlich sollte man von allen so viel Mühsal verlangen können, daß sie den Urat in die dafür aufgestellten Papierkörbe befördern. Tragt also alle dazu bei, Anlagen und Straßen vor solchen Verunreinigungen zu bewahren. Straßen, Plätze und Anlagen sollen einen lauberen Eindruck machen!

* **17 und 18 Grad.** Unser herrliches Schwimmbad hat sich bereits in den ersten Tagen seit Eröffnung als ideale Erholungstätte erwiesen. In beiden Wasserbecken herrscht angenehme Temperatur, daß niemand Angst zu haben braucht, daß ein Bad eine Erkältung zur Folge haben wird. Im großen Becken wurde heute eine Wassertemperatur von 17 und im kleinen 18 Grad gemessen.

* **Am Sonnabend Barnabas von Göcy.** Das Ereignis des kommenden Sonnabends ist ohne Zweifel das Festspiel des Barnabas von Göcy-Orchester. Nun, viele Riesaer kennen diese berühmte Kapelle bereits aus dem Rundfunk. Aber nun können wir sie sogar am kommenden Sonnabend im Sternsaal spielen sehen und hören. Und zwar wird uns das große Kunstereignis wieder durch Vermittlung der RSO „Kraft durch Freude“ der Deutschen Arbeitsfront befehrt. Nun, wir sind sicher, daß Barnabas von Göcy mit seinen Solisten alle Riesaer in Bann ziehen

wird. Begreiflicherweise ist die Nachfrage nach Eintrittskarten zu dieser außergewöhnlichen Veranstaltung sehr groß, daß mit Warten darauf gerechnet werden kann. Wir weisen daher nochmals darauf hin, daß noch Karten bei allen D.M.V.-Dienststellen und bei den D.M.V.-Waltern zu haben sind.

* **Doppelhochzeit.** — Und wer bezahlt die Rechnung? Doppelhochzeit? Dreifachhochzeit, Vierfach-, vierhundert-, viermillionen-, viermilliardenhochzeit! Ende April, Anfang Mai feiert die Feier an, Mitte Juni hört sie auf. Da wird geschmaust und geschmaust, Tag und Nacht! Und wer bezahlt die Rechnung? Die deutsche Landwirtschaft! Der deutsche Staat! Eine Staatshochzeit! Von den viel Milliarden Hochzeitspaaren kann jedes Weibchen rund 50 Eier legen. Das oben noch grün blieb, das fressen dann die „Kinder“ unter der Erde ab, wenn nicht... Ja, wenn nicht überall und sehr gründlich gegen diese Hochzeiter vorgegangen wird (gegen Wästen müssen Wästen eingesetzt werden! Einzelne Wästelchen mit der Botanisiertrommel können da nichts ausrichten). Jeder Ort, jede Gemeinde muß Sammelkolonnen stellen, die gründliche Arbeit leisten! Und das sofort, wenn die Hochzeit beginnt. In zwei, drei Wochen würden die Eier gelegt — soweit darf es nicht mehr kommen! Kann auch die „Hochzeitsfeier“ nicht restlos ausgehoben werden, so können ihre „Kosten“ doch erheblich verringert werden.

* **Ein Schicksalsbildungsjahr** wurde im Mann 101 der Ollier-Jugend in vergangener Woche in Riesa durchgeführt, um für die Ausbildung der OJ, geschulte Lehrkräfte zur Verfügung zu haben. An dem Lehrgang nahmen 38 Kameraden teil. Vergangenen Sonnabend erfolgte im Beisein des Mannführers der Abschluß.

* **Reichsjugendweitspiele.** Mit Rücksicht auf den am 21. und 22. Mai in Leipzig stattfindenden Goutag werden nach einer Verordnung des Ministeriums für Volksbildung die im abriaren Reich für diesen Tag angelegten Sportwettkämpfe der Ollierjugend in Sachsen erst am 28. und 29. Mai für OJ, OJ, OJ, OJ, OJ durchgeführt. Die an den Wettkämpfen teilnehmenden Schüler und Schülerinnen im Alter von 10 bis 14 Jahren sowie die älteren Schüler und Schülerinnen, die als Führer und Führerinnen in der OJ stehen, sind am 28. Mai vom Unterricht befreit.

* **100 A Ausbildungsausschuss für Teilnahme an Müttererschulung.** Am 18. Mai gaben die ersten Kursteilnehmerinnen in die erste allgemeine Bräutelehre des Deutschen Frauenwerks auf der Halbinsel Schwanebrunnen der Berlin ein. Aus diesem Anlaß wird von Deutschen Frauenwerk darauf hingewiesen, daß in dieser und in den zu erhaltenden weiteren Bräutelehren Braute aller Kreise und Schichten bei einem sechsmonatigen Aufenthalt alles lernen können, was sie in ihrer Ehe brauchen. Der Aufenthalt in diesen Schulen kostet 120 A. Ausbildung in der Müttererschulung 100 A. Zusatz, die sie in begründeten Fällen nicht mehr zurückzahlen brauchen, so daß tatsächlich heute jede Frau die Möglichkeit hat, eine solche Bräutelehre zu besuchen.

* **Studentischer Ausgleichsdienst** auch für Abiturientinnen. Der studentische Ausgleichsdienst betrifft auch die Abiturientinnen, die Studieren wollen und für den Reichsarbeitsdienst untauglich erklärt worden sind. Für Einsas findet in einer halbjährigen Dienstzeit im Rahmen des Hilfswerkes Winter und Kind statt. Mehrere von der Reichsarbeitsdienstführung vor kurzem veranstaltete Einführungslehren gaben den Abiturientinnen eine gemeinsame Ausrichtung und bereiteten sie für den Ausgleichsdienst vor.

* **Ein Wort an die Rainaldschensucher.** Es ist Rain und Rainaldchen blühen überall. Sie blühen aber für alle und nicht nur für einzelne Menschen. Es ist auch nicht verboten, die Wästelchen abzupflücken, dagegen stehen Dürren und Kraut unter Naturschutz. Vektors hat natürlich seinen Grund, denn viele Menschen reizen rückwärts wegen einer Blüte die ganze Pflanze aus und zerstören dabei noch sehr andere. Das führt schließlich zur Austrottung der so beliebten Waldblume. Nicht genug, es wird auch oft weiterer Schaden angerichtet, indem kleine zur Aussaat bestimmte Büchchen vernichtet werden. Die Forstverwaltung bitte daher nochmals alle Waldspaziergänger, doch mehr Rücksicht auf die Natur zu nehmen und vor allem beim Rainaldschensuchen die umjüngten Teile des Waldes — Schönungen — zu beachten. Bei weiterem Rücksagen des Rainaldschens und bei weiterem Schaden an den Forststrukturen muß damit gerechnet werden, daß das Pfücken von Rainblumen ganz verboten wird.

* **Boberzen.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am morgigen Mittwoch Oswald Kimmel und Frau. Boberzen 28 wohnhaft. Unseren Glückwünsche. Kobeln. Brandgrab der Bronzezeit gefunden. In der Kiesgrube Bauk konnten von dem Vertrauensmann

Heizung. Zwei tödliche Verkehrsunfälle an einem Morgen. Am Samstag kurz nach 7 Uhr wurde in der Ballischen Straße am Straßenbahnhaltestelle die 17-jährige Frieda Hinemann von einem nach rechts fahrenden Lastkraftzug erfasst und tödlich überfahren. Sie war vom Fußweg heruntergestiegen, um vor einem Lastkraftzug nach der Straßenbahnhaltestelle zu laufen und die bevorstehende Straßenbahn zu besteigen. — Fast um die gleiche Zeit wurde am Augustusplatz der 66-jährige alte Herrmann Eibner beim Einsteigen in Richtung Volkstraße von einer Straßenbahn erfasst und vom Tabe getroffen. Auf dem Transporte nach dem Krankenhaus ist Eibner an den Folgen eines Schädelbruchs verstorben.

Had Hauke. Töchter eines Zimmermanns. Auf einer Baustelle bei den Heiligen Wäldchen werden rüstige beim Verleihen des Dachstuhles einfallen ab. Dadurch verlor der 68-jährige alte Zimmermann Robert Müller aus Ebersbach das Gleichgewicht und stürzte mit dem Balken ab. Der Kopf wurde sofort tot. Andere Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Unfall. Hund verursacht schweren Unfall. Im benachbarten Döllersdorf sprang ein großer Hund einem Motorradfahrer aus Ebersdorf ins Rad. Der Fahrer verlor die Kontrolle über sein Fahrzeug und kam zum Stürzen. Während er mit leichten Verletzungen davonkam, mußte sein Motorrad in bedenklichem Zustand ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden. Der Hund wurde getötet. — Diamantene Hochzeit. In Weidenau feierte der Gutshausbesitzer Ernst Schorsch mit seiner Lebensgefährtin das 60-jährige Ehejubiläum. Das große Jubelpaar ist noch erstaunlich rüstig.

Burgstädt. Töchter verunglückt. Der Bürgermeister der Gemeinde Roschburg, Ernst Köhler, ist bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Er war als Gast auf einem Motorrad mit einem Radfahrer zusammengefallen. Dabei war der 48-jährige Bürgermeister auf die Straße geschleudert und so schwer verletzt worden, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Widauer. Aus alter Zeit. Im Widauer Rathaus befindet sich eine alte Kasse, die später als Trinkschale und zuletzt Nahrungsmittelbehälter als Archiv diente. Als die Kasse für Verwaltungszwecke hergerichtet wurde, wurden beim Abkratzen der Decke und Wände schöne alte Malereien freigelegt. In einem Raum entdeckte man hinter Regalen drei große Bonenkücher, von denen bisher niemand eine Ahnung hatte. Der Raum, das einstige Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters, wird wieder in seinem alten Zustand hergerichtet.

Meerane. Versschlag während der Frühjahrspause. Ein in einer Sandgrube im benachbarten Oberschindmann beschäftigt gewesener 27-jähriger Arbeiter wurde beim Einsteigen in die Baugrube von einem Balken getroffen. Die Verletzungen sind so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein Versschlag hatte seinem jungen Leben ein Ende gesetzt.

Neuer Tiefstand der Arbeitslosigkeit in Sachsen

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit:

Trotz des starken Witterungsrückschlages im April, unter dem vor allem die höhergelegenen Gebiete des Erzgebirges zu leiden hatten, wurde bereits in der Mitte des Monats der vorläufige Tiefstand der Arbeitslosigkeit unterschritten. Ende April waren nach einer Abnahme von 18.558 nur noch 52.657 Arbeitslose vorhanden. Auf 1000 Einwohner entfallen damit 10,1 Arbeitslose.

Für die weitere Abnahme der Arbeitslosen macht sich immer erschwerender bemerkbar, daß der verbleibende Rest in wachsendem Maße nicht voll einfügbar ist. Bei 99,3 % der noch gemeldeten Arbeitslosen liegen körperliche Gebrechen oder sonst in ihrer Person ruhende Gründe vor, die sie am Einzug hindern. Am stärksten wirkt sich dies bei den ungelernen Arbeitern aus, von denen 66,3 % nicht voll einfügbar und nur noch 2,6 % ohne irgendwelche Behinderung auch für den Ausdient geeignet sind.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Monat April ist um so beachtlicher, als es gelungen ist, gleichzeitig sämtliche Schulabgänger reiblos in die Wirtschaft einzualtern.

Von den Berufsgruppen waren die Außenberufe wiederum sehr stark am Arbeitslosigkeitsrückgang. Rund 40 % des Gesamtanwachses sind auf sie zurückzuführen. Neben den Kräften aus den eigentlichen Saisonarbeiten berufen haben auch solche aus den übrigen Berufsgruppen vielfach den Berufswechsel erzwungen. Während in den Außenberufen, vor allem in den Bau- und Bergbauarbeiten, eine jeweils größere Anzahl von Arbeitskräften einsteigen, nachdem die konjunkturell abhängigen Berufe zumeist nur Einzeleinstellungen vor, da sie im allgemeinen mit Kräften genaugen versehen sind. Außerdem besteht seit längerer Zeit in vielen Berufen Mangel an Fachkräften, der sich auch in diesem Monat weiter vertiefte.

Von den einzelnen Arbeitsämtern hatten die großstädtlichen Ämter die stärksten Rückgänge aufzuweisen. Trotzdem bleiben gerade sie aber noch am meisten belastet und liegen mit dem Verhältnis ihrer Arbeitslosen auf 1000 Einwohner über dem Landesdurchschnitt von 10,1 und zwar: Chemnitz mit 16,8, Dresden mit 16,0 und Leipzig mit 12,7. Am günstigsten stehen die Bezirke Riesa mit 1,0, Borna mit 1,2, Dippoldiswalde mit 1,4 und Grimma mit 1,7 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner.

Leistungsschießen der Politischen Leiter zum Gantag 1938

Im Rahmen des diesjährigen Gantages in Leipzig wird das Leistungsschießen der Politischen Leiter des Landes Sachsen in Kleinfalke und Pistole ausgetragen. Um Auszeichnungen kämpfen hier 27 Mannschaften von je 10 Mann. Jeder Kreis stellt eine Mannschaft. Der vorjährige Sieger war die Mannschaft des Kreises Hügla. Es wird einen harten Kampf um die Krone geben, da auch die anderen Mannschaften seit Monaten fleißig geschossen haben. Der Gewinner hat einen wertvollen Wanderpreis zur Verfügung gestellt, den die beste Mannschaft auf ein Jahr übernehmen darf. Geschossen wird auf 60 Meter liegend freihändig, liegend und stehend freihändig. Jeder Schütze schießt in jeder Übung 5 Schuß, jede Mannschaft also 150 Schuß.

Auch das Winkelschießen verpricht einen harten Kampf. 60 Politische Leiter des Landes Sachsen schießen hier um Leistungspunkte. Seit Wochen schon ist in den Kreisen die beste Auswahl getroffen. Geschossen wird mit der Waller-Pistole 7,65 Millimeter auf 25 Meter, 5 Schuß stehend freihändig Einzelfeuer und 5 Schuß Schnellfeuer in 15 Sekunden. Das Schießen beginnt am Sonntag, den 21. Mai früh 8 Uhr auf der Schießanlage des Leipziger Schützenvereins, Graf Speer-Strasse.

Befreiung vom Unterricht für den Gebietsaufmarsch

Zum Gebietsaufmarsch der sächsischen Hitlerjugend am 21. und 22. Mai, an dem mehr als 60.000 Jugendliche teilnehmen, wird auch eine große Zahl von schulpflichtigen Jungen und Mädchen ausgesetzt werden. Die Schulen be-

Wirtschaftskundliche Studienfahrten Berufserziehungswochen

Als Krönung der Berufserziehungsarbeit führt die Deutsche Arbeitsfront Wirtschaftskundliche Studienfahrten und Berufserziehungswochen durch. Wäre hierüber sind herausgegeben worden.

Die Wirtschaftskundlichen Studienfahrten sollen dem Arbeitssameraden das berufliche Blickfeld erweitern; sie sollen Anregung zu neuer Arbeit geben, indem sie den Teilnehmer Einblick tun lassen in die Größe der Aufgaben, die unser Volk in der Wirtschaft zu erfüllen hat und an denen jeder Einzelne tatkräftig mitarbeiten muß. Der Arbeitssamerad erhält einen Einblick in die Wirtschaftlichkeit des deutschen Arbeitslebens, in die Leistungen der deutschen Betriebe, in Industrie, Handel und Handwerk und im Verkehr.

Unsere Berufserziehungswochen sind besonders für Betriebsführer, leitende Mitarbeiter und Meister der Betriebe geeignet, weil sie sich mit den Problemen einer nationalsozialistischen Betriebs- und Wirtschaftsgestaltung und allen aktuellen Nachfragen beschäftigen. Betriebsführer! Ihre persönliche Einflüsse für die deutschen Wirtschaft und die Erfüllung großer Aufgaben im Studienfahrten führt zur Erfüllung großer Aufgaben im beruflichen Wirtschafts- und Arbeitsleben. Schließen Sie sich diesen Fahrten einmal selbst an und Sie werden die Notwendigkeit und den Nutzen immer stärker erkennen. Sie haben gewiß besonders gute Mitarbeiter, die Sie treu und gewissenhaft wollen. Sei es, daß sie im Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen sich besonders hervorgetan haben, daß sie im Betrieb besondere Leistungen vollbracht haben, oder was es sonst für Gründe gibt. Schicken Sie Ihre Mitarbeiter einmal zu einer Wirtschaftskundlichen Studienfahrt mit! Es wird Ihnen Ihren Mitarbeitern und Ihrem Betrieb zum Erlöse gereichen.

Jede weitere Auskunft erteilt Ihnen die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Großenhain, Ubelä. für Berufserziehung und Betriebsführung, Großenhain, Amtsplatz, Telefon, 691, 692, 693.

Keine Fristverlängerung für die Nachholung der Meisterprüfungen

Der Reichsausschuss für die Nachholung der Meisterprüfungen in Berlin hat entschieden, daß die Nachholungsfrist für die Meisterprüfungen nicht verlängert werden kann. Die Nachholungsfrist für die Meisterprüfungen in Berlin hat entschieden, daß die Nachholungsfrist für die Meisterprüfungen nicht verlängert werden kann. Die Nachholungsfrist für die Meisterprüfungen in Berlin hat entschieden, daß die Nachholungsfrist für die Meisterprüfungen nicht verlängert werden kann.

Zu den bestehenden Auszubildendenstellen des Handwerks in Berlin, München, Hamburg und Düsseldorf werde am 1. Juni eine solche in Stuttgart kommen. Entsprechende Maßnahmen für Österreich seien in der Entwicklung.

Freien an diesem Tage nach entsprechender Vereinbarung mit der D. A. alle Jugendlichen, die am Gebietsaufmarsch teilnehmen, vom Unterricht am Sonntag.

Folgeschweres Untergrundbahnunglück im Herzen Londons

Zwei Tote zusammengezogen — Bisher 20 Verletzte geborgen — Zahl der Toten noch nicht ermittelt

London. Heute Dienstag vormittag hat sich mitten im Herzen Londons ein folgenschweres Untergrundbahnunglück ereignet. In der Nähe des Charing-Cross-Bahnhofes sind zwei vollbesetzte Untergrundbahnzüge zusammengefahren. In aller Eile wurden Rettungsmannschaften an die Unfallstelle entsandt. Bisher sind rund 20 Schwerverletzte in die nächstgelegenen Krankenhäuser eingeliefert worden. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Doch konnten 8 Todesopfer bisher geborgen werden. Mehrere Wagen sind so schwer beschädigt, daß es noch nicht gelungen ist, bis zu den verunglückten Fahrgästen vorzudringen, die in ihnen eingeschlossen sind.

4 Fahrgäste liegen unter den Wagentrümmern geborgen und konnten noch nicht geborgen werden.

Bisher 7 Tote beim Londoner U-Bahnunglück festgestellt

Das Londoner U-Bahnunglück hat nach den letzten Meldungen 7 Todesopfer gefordert. Die genaue Zahl der Opfer steht aber noch immer nicht fest. Transportminister Burgin hat Mittag die Unfallstelle aufgesucht, um Maßnahmen zur Beschleunigung der Bergungsarbeiten zu veranlassen.

Riesiger Hotelbrand in USA.

Bisher 24 Tote geborgen — 22 Personen noch vermisst
Atlanta (Georgia). In den frühen Morgenstunden des Montags brach in dem riesigen Hotel „Terminal“ ein Großfeuer aus. Die mit rasender Schnelligkeit um sich greifenden Flammen wurden durch starken Wind noch angefaßt. Bislang sind 24 Personen geborgen worden. 22 Personen werden noch vermisst, während 12 schwerverletzt ins Krankenhaus transportiert wurden. Die Rettungsarbeiten werden durch den Wind und Einsturzgefahr stark behindert. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Omnibus gegen Lastzug — 17 Verletzte

Friedrichshafen. Am Montag gegen 10 Uhr ereignete sich am sogenannten Wasserburger Brühl in der Nähe von Wasserburg am Bodensee ein schweres Autounfall. Ein mit 23 Reisenden aus Thüringen besetzter Omnibus wollte einen Lastzug der Firma Wöcher-Langenargen überholen. Dabei rief der Omnibus mit einem zweiten Lastzug der genannten Firma zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Führer und der Motor des Omnibusses zertrümmert und in das Wageninnere geschoben wurde. 17 Omnibus-Passagiere wurden verletzt, davon 6 schwer. Sie mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Von den übrigen Fahrgästen hatten einige nur leichtere Verletzungen erlitten. Sie konnten nach Hause, wo die Fahrgäste zur Zeit in Erholung weilen, zurückkehren. Von den 6 Schwerverletzten schweben 3 in Lebensgefahr.

Im Dienste der Öffentlichkeit verunglückt

Unfallwagen der Dresdener Schutzpolizei umgepöckelt
Dresden. Der Unfallwagen der Schutzpolizei ist am Montag nachmittag verunglückt. Das Verkehrssicherheitskommando war alarmiert worden und fuhr unter ständiger

Alarmklänge eine Hauptverkehrsstraße entlang. Pöckel kam aus einer Seitenstraße ein Personenkraftwagen, der erst hielt, als er sich mitten auf der Hauptverkehrsstraße befand. Der Unfallwagen bog nach links aus und geriet auf den Schienenkörper der Straßenbahn. Durch die plötzliche Hemmung der Vorderräder stürzte der Wagen um. Sechsen Polizeibrigade wurden schwer verletzt. Zwei von ihnen sind inzwischen im Krankenhaus gestorben.

15 neue Hinrichtungen

und 9 weitere Todesurteile in der Sowjetunion
Moskau. Die Moskauer Zeitung „Pravda“ meldet, daß eine neue konterrevolutionäre Gruppe von Funktionären der Sowjetrepublik UdSSR durch das Militärtribunal der Republik abgeurteilt worden sei. 15 Personen wurden zum Tode verurteilt, weil sie sich antilowenistisch betätigt und Schädlingarbeiten geleistet hätten. Weitere haben dem Sowjetnachrichtendienst zugeführt.

Ein weiterer umfangreicher Schauprozess fand nach einem Bericht der Zeitung „Sowjetskaja Sibir“ in Stalinsk (im Gebiet Nowosibirsk) statt. Dort fand eine Gruppe von Bergwerkstechnikern und Bergleuten vor Gericht, die in bekannter Weise die notwendigen Mittel für die sibirischen Bergbauwerke, vor allem zahllose Katastrophen, Verschleiß der Grubenanlagen, Vergasung der Schächte, Brände usw. als böswillige Sabotageakte zur Last gelegt wurden. Die Anklage behauptete, die angeblichen Verbrechen hätten im Auftrag eines trotzkistischen Zentrums gehandelt und in den Kohlenbergwerken von Stalinsk zahlreiche Katastrophen und Gavarrien organisiert, die vielen Bergleuten das Leben kosteten. Die Angeklagten sollen ferner absichtlich den Transport der Kohle unter Tage lahmgelegt, durch Vergasung der Schächte die Bergleute verurteilt und auf diese Weise die Kohlenförderung sabotiert haben. Das Militärtribunal des Nowosibirsker Gebietes verurteilte alle 9 Angeklagten zum Tode.

Kommunistengefährdet besetzte die Universität in Mexiko

Der Rektor gefiel ihnen nicht — Mehrere Verletzte
Mexiko City. Am Montag morgen besetzte eine Horde von Kommunisten die Universität in Mexiko City, um hiermit den Rücktritt des ihnen nicht genehmen Rektors zu erzwingen. Zahlreiche Studenten vorbereiten die sofortige Räumung des Gebäudes von dem roten Gefolge. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, wobei mehrere Personen durch Schüsse verletzt wurden. Der Polizei gelang es schließlich, die Eindringlinge aus dem Gebäude hinauszuswerfen.

Die Einnahme Hüttschans nur noch eine Frage von Tagen

Die japanische Presse zu den Kämpfen an der Lungshai-Front
Tokio (Ostasienbüro des D.N.B.). Die japanische Presse schildert den Verlauf der Kämpfe bei Hüttschan und schreibt, die letzten Frontberichte ließen deutlich die Abwehr erkennen, den linken Flügel gegen die Lungshai-Bahn umfallen anzuweisen und in der Mitte die harten Stellungen bei Tierschwanz zu umgehen. Aus der Gesamtlage glaubt die Presse annehmen zu können, daß die Einnahme Hüttschans nur noch eine Frage von Tagen sei. Der China-Konflikt hätte hiermit den wichtigsten Wendepunkt erreicht und Tschiangkaifschang habe sich zu entscheiden, ob er nach den bisherigen Niederlagen den Widerstand fortzuführen wolle. Wenn Hüttschan, woran nicht mehr zu zweifeln sei, eine neue Niederlage Tschiangkaifschangs belege, müßte er die Hoffnung auf weiteren erfolgreichen Widerstand aufgeben. Japan sei jedenfalls fest entschlossen, mit verstärkten Kräften die militärischen Operationen fortzuführen, um den Konflikt zu beenden.

Heute, so schreibt die dem Außenamt nachstehende „Japan Times“, seien bereits Nordchina und die wertvollsten Küstenprovinzen besetzt. Auch im Süden werde die Küstenaufahrt unterbunden, nachdem die japanische Flotte bereits Kunming genommen habe. Die neu einwirkende China-Abteilung unter Fährs Kone werde neben dem Außenamt alle zur Beendigung des China-Konfliktes nötigen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem kaiserlichen Hauptquartier durchführen.

Geschäftliches

Der heutigen Ausgabe des Riesaer Tagesblattes ausschließlich Post liegt ein Prospekt über Baugruben Brunnen vom Brunnenverand der Quelle an Bad Baugruben bei.

Hauptredakteur Heinrich Uhlmann, Riesa, 1. St. in Urlaub. Stellvertreter Rudolf Härtner, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Dresdener Vertretung: Karlheinz Junfermann, Dresden, Rürberggasse 55. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 60 / Fernruf 1287. D.N. IV. 1938: 7295. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

18-jähriges Mädchen weich, in Offiziersuniform mit und im Koffen bewandert ist. Sucht Stellung in gut. Haushalt. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Reelles Mädel evtl. 19. Jahr u. Verkauf v. Spezifisch sof. gef. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Schulfreie Hausgehilfin od. Aufwartung für den ganzen Tag per 1. 6. gesucht. Heilermeister Gehnt, Schützenstraße 11.

Mädchen (evtl. vom Lande) bei gutem Lohn und Behandlung. Vorzuziehen oder Angebote an Willy Wenz, Buchhandlung, Weichen, Gerbergasse, Ruf 2731.

Wichtigste Nachrichten Betriebs- und Wirtschafts- und Sozial- und Gesundheits- und Arbeits- und Berufs- und Gewerkschafts- und Arbeiter- und Bauern- und Land- und Forst- und Fischereiwirtschaft. (nach 71. Ausgabe)

Vertreter. Suchen nach Kunden und Gewerkschaften. Überwachen den Verkauf nach 71. Ausgabe.

Neue Fahrpläne in Taschenformat für Eisenbahn Dampfschiff städt. und staatl. Kraftwagenverkehr **Satz 20 Pfg.** zu haben in der **Tageblatt-Geschäftsstelle** Riesa, Goethestr. 59

Einwillkommen zum Preise von 1.—, 1.50 und 2.— RM.
für das einmalige Gastspiel mit



Barnabas von Géczy

am 21. Mai 20 Uhr im Sternsaal Riesa

sind noch zu haben!
Wenden Sie sich an die D.M.F. Dienststellen und an die bekannten Vorverkaufsstellen.

Vereinsnachrichten

Deutsches Frauenwerk und R.S. Frauenhilfe, Ortsg. Gröba, Pfingstabend — Tag der Mutter — am Mittwoch, 18. 5. 38, abends 7,30 Uhr im „Anker“ Gröba. Alle Mütter sowie alle ehemaligen Teilnehmerinnen der Reichsmütterkurse sind herzlich eingeladen. Das Erntefest aller Mütter ist Pfingst. **R.S. Deutscher Reichskriegerbund (Kampfbund), Fr.-R. Rüdiger Albert, Riesa, Donnerstag, 19. 5., 20 Uhr Kameradschaftsabend** in der Elbterrasse. **Sängerchor, Morgen Vorstandssitzung bei Thalmann.**
Ab 8. Juni 1938 Mitglieder aller Krankenkassen Behandlung der **H. Bopp, Kantl. gepr. Dentist, Riesa, Postf. Str. 151, Ruf 402**

Augenarzt Dr. Meyer von der Reise zurück!

Gentlemen! Gebt acht! Raffes Bettfedern sind von hoher Qualität, daher überall beliebt. Kommen Sie **Bettfedern - Schau** am Mittwoch, 18. Mai 1938, in Riesa Hotel Kronprinz von 9-18 Uhr. Beachten Sie meine niedrigen Preise. Halbweiche M. 3.—, weiße Daunen M. 5.00, mit Goldtaunen M. 6.00 per 1/2 kg. Verschickung ab Kaufweg. Bettfederverband K. Kaffka, Brand-Erbisdorf

Gaststätten Hotel Wettiner Hof Mittwoch, den 18. 5. **Schlachtfest**
Die pikanten Spezialitäten reichlich, schmackhaft und preiswert

Verländische Gaststätte Jeden Mittwoch ab 20 und Sonntag ab 18 Uhr **Tanz-Abend** bei künstl. Bitterung im Garten. **Tanzsport-Kapelle!**
Um gütigen Zuspruch bitten **Alfred Rauch und Frau.**

Gasthof Schwan Merzdorf Morgen Mittwoch ab 7,30 Uhr **Garientanz** Kapelle Meyer Ergeb. ladet ein **H. Buchheim.**

Achtung, Hausfrauen, bei den Leipziguern morgen auf dem Markt preiswerter Spargel, Bananen, Gewürzgurken, Sardinen, Feringe, alles günstig im Preis
Kohn, Leipzig, Obst, Gemüse und Süßfrüchte

Achtung — Hausfrauen — Achtung Fr. Matthesheringe, Stück 0.11, neue Kartoffeln 1/2 kg 0.18, Sardinen 250 g 0.25, Rollmöpse 4 St. 0.20, Gewürzgurken St. 0.05, Bananen, Zitronen, Feigen und Risse preiswert zum Wochenmarkt beim billigen Meissner. **Rudi Franke, Meissen.**

392. Jungbullen-Versteigerung

Donnerstag, 19. Mai, 12 Uhr
80 amilich gelbte Jungbullen (von 12 Monaten an) **PS**
Amiliche Bullen sind gegen Maul- und Rausenpestimpf.
Naumburg (S) Weißenfelder Straße 67
Die für den 19. Mai in Falkenberg angeordnete Versteigerung fällt aus!
Blindviehzucht-Verband Sachsen-Anhalt Abt. 1 Schwarzbundes Tiefenlandring, Geschäftsstelle Halle (S), Reilstr. 78, Ruf: 24596

Bei nervösen Herz- und Magenbeschwerden



Herzklappen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen oder Schlaflosigkeit sollten Sie einmal eine Kur mit Klosterfrau-Melissengeist machen. Dieses wertvolle Heilkräuterdestillat übt eine allgemein beruhigende Wirkung auf Herz, Nerven- und Verdauungstätigkeit aus. Es befeuchtet, regelmäßig nach Gebrauchsanweisung genommen, nicht nur die einzelnen Erscheinungen, sondern wirkt auch auf die eigentlichen Ursachen ein und hilft so ernsthaften Erkrankungen vorbeugen.
Lesen Sie bitte, wie Verbraucher über Klosterfrau-Melissengeist urteilen! So berichtet Frau Anna Kunz (Bild nebenstehend), Neuh. Bergheim Str. 136, am 30. 9. 36: „Leide Jahren mit, daß Klosterfrau-Melissengeist mir bei meinem Herzensleiden gut geholfen hat. Schon nach dreimonatlichem täglichen Gebrauch ließ der schwere Druck im Kopf und das Angstgefühl nach.“
Weiter Frau Johann Weder, Bonn, Hauptstraße 124, am 10. 7. 36: „Ich habe selbst schon mehrere Jahre ein nervöses Herzleiden und bin hauptsächlich mit den Nerven herunter. Ich habe schon allerhand dafür getan, aber seitdem ich Klosterfrau-Melissengeist trinke, leide ich nicht mehr.“
Zum Klosterfrau-Melissengeist äußert konzentriert, es genügt es, noch bis dreimal täglich je einen Teelöffel voll auf einen Schlöffel Wasser zu nehmen, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Bestellen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Flaschen zu RM. 0.50, 1.65 oder 2.80. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Ringen; niemals Imitat.

An das Pfingstkleid denken!

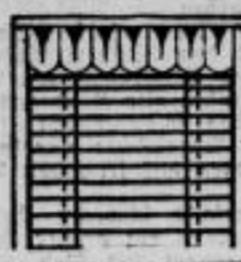
Heinze zeigt jetzt in vorbildlich schöner Auswahl **prächtige Sommerstoffe** wie geschaffen für hübsche Sommerkleidung. Bitte schauen Sie sich das reichhaltige Lager einmal unverbindlich an

BEKLEIDUNGSHAUS Franz Heinze RIESA

Kaffeebränzchen Morgen Mittwoch ab 10 Uhr **Konzert** im schönen, gepflegten Garten vom **Café Wolf**
dann ladet herzlich ein **Josef Wolf.**

Thalmanns Gaststätte Heute und morgen ab 20 Uhr **große Billard-Vorstellung**
Es spielt Billardmeister Kirchner, Oberhausen (Rhd.) gegen die besten Spieler Riesa auf neu vorgerichtetem Billard. — Eine Partie 300 Punkte, 100 Vorgabe. Kuchl. Kunst- u. Phantastische. Um regen Betrieb bitten der Billardmeister u. der Wirt.

Pflanzen Rosen, Kletterpflanzen, Begonien, u. Seltenheiten
Gartenbau Sebber Gostewitz.



Jalousien und Rolläden

liefert und repariert **Baul Schuffer**
Glas- und Bildererhaltungs-geschäft, Goethestraße 85, Fernruf 787.

Landhaus

Stallung, Scheune mit 5000 qm 4800 RMf. verkauft (2800.— An-satzg.) Grundstückvermittlung **Fr. P. Unger, Herzberg a. Elster** Am Reichsbahnhof Fernruf: Herzberg (Elster) 408

Fahrräder v. 40.— RMf. an **Motorfahrräder** von 200.— RMf. an **Nähmaschinen** von 181.— RMf. an bei **Werkstatte Martin Kreischnar** G. I. u. B. 4 über Riesa. Sehr. Fahrräder und Näh-maschinen immer am Lager.

Sommerpullover von 35 Pf. an bei **J. Brunert, Schlageterstr. 6, 1.**

Hilfe *mit einer schnell* **Gute Schuh-Reparatur** **Johannes Eberle** Schlageterstraße 52

2 leere Zimmer und Küche u. Speisekammer, in bester Lage von Riesa sofort vermietbar. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Interieren bringt Erfolg!

Sehr gut erh. w. Schlafzimmer (Parabedbetten, gr. Spiegel-schrank u. Wäschsch. m. Spiegel-aufbau) preisw. zu verkaufen **Veitelsstraße 2, 2.**

Barnabas von Géczy

ELECTROLA Musikplatten
Musikhaus **B. Zeuner Nachf.** Inh. E. Fritsche, Schlageterstr. 49

guterh. Möbel billig zu verkaufen **1 Kleiderschrank 28 RM., 1 Verti-ko 25 RM., 6 Stühle, 3 u. 4 RM., 1 Schlafelonne 20 RM., 1 Bett-stelle mit Matr. 22 RM., 1 Schu-b-oder Büchereischränken, eisen-bein 12 RM., 1 Küchenschiff 6 RM., 1 Tisch mit Marmorplatte 8 RM., 1 Regulator 9 RM., 1 Tisch, eisenbein, 80x55, 7 RM., 1 Kommode 14 RM.**
Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

Düngelatt gemahlen in Papierfäden empfiehlt ab Lager u. Wagon **Goldold Helmig, Glanitz**

Büfett Etage m. Ruhbaum, wie neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Elsschrank gut erhalten, für Privat zu kaufen gesucht. Angebots unt. A 110 an das Tageblatt Riesa.

Obere Brunnenröhre zu kaufen gesucht. **Erich Branne, Rühritz, Großenhainer Str. 3.**

Rhabarber Salat u. Porree kauft zum Tagespreis **Rudi Schmidt, Schulstr. 3.**

Einladung zum Mittwoch, den 18. Mai, nach unserer Filiale **Schlageterstraße 91** zur **Kocherweberveranstaltung** für Maggi-Freunde.

Fellen & Co. Kleb, Her **Täglich frisch einliefernd**

la Seefische alle Sorten, beste Nordseemare Fischkonzerne, **Salzheringe** **Demens Bürger**



Unmögliches **am Echorizont!**
Wohin ich auch bin, es weilt mich **am Echorizont!**
Wie ich auch bin, es weilt mich **am Echorizont!**
Wie ich auch bin, es weilt mich **am Echorizont!**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen **Frau Anna Gruehne verm. Jennig geb. Baril** drängt es uns, allen denen zu danken, die die Beimgangene durch Blumen und Spenden in so reichem Maße ehrien. Besonderen Dank Herrn Sparzer Ludwig und Herrn Kantor Schmidt für die trostreichen Worte. **Familie Benda und alle Hinterbliebenen.** Meißener Str. 69, den 14. Mai 1938.

U.S. und Zentral-Theater Gröba In Vorbereitung: 2. Teil des Olympia-Films „Fest der Schöneck“
Ab Freitag, 20. 5.

Der Maulkorb mit Ralph Arthur Roberts **Hilke Weßner, Edeob** **Loos und Paul Wendt.**
Es boren: **Edmüding — Dadas — Kettel — Den Feord** Fortführung. **Log von Hamburg** 7 u. 6.15 Uhr.

Mit Energie aus Wert der Energieversorgung

Am gestrigen Montag tat Generalfeldmarschall Göring — wie berichtet — den ersten Spatenstich zum Tauernkraftwerk und eröffnete damit den Ausbau der reichen Wasserkräfte des Landes Österreich.

Schon jetzt werden in Österreich etwa 2,15 Milliarden Kilowattstunden jährlich an elektrischem Strom aus Wasserkraften gewonnen, und das Reich ist bereits einer der größten Abnehmer österreichischen Stromes. Es nahm den österreichischen Elektrizitätswerten bisher rund 840 Millionen Kilowattstunden ab; selbst keine Nordwestländer besitzen durch ein weitverbreitetes Netz diesen Strom. Man schätzt, daß die gesamte nutzbare Wasserkraft Österreichs zwischen 30 und 35 Milliarden Kilowattstunden beträgt, von denen durch die vorhandenen Anlagen jedoch bisher höchstens 4 Milliarden ausgenutzt werden konnten. Im Rahmen der deutschen Verbundwirtschaft eröffnen sich demnach für die österreichische Elektrizitätsindustrie bedeutende Aussichten.

Am Montag gab Generalfeldmarschall Göring das Zeichen zum Bau des großen Tauernkraftwerkes. Bereits im Jahre 1929 wurden umfangreiche Pläne ausgearbeitet, um die außerordentlich großen Energien am Wasserfällen hier in einem Großkraftwerk auszunutzen.

Ein weiteres Großprojekt, an dem bereits gearbeitet wird, ist das Donaukraftwerk Hbs-Perlenberg. Dem großen Stauehr fällt die Aufgabe zu, die Schiffsverkehrsverhältnisse der österreichischen Donau wesentlich zu verbessern und gleichzeitig das vorhandene Gefälle und die Wassermenge der Rhein-Main-Donau zur Gewinnung von elektrischer Energie auszunutzen. In diesem Zweck wird unmittelbar oberhalb des Schlosses Perlenberg in der Donau ein großes Stauehr errichtet, wodurch der Wasserspiegel der Donau um rund neun Meter gehoben wird. Das Wehr enthält vier bis sieben Öffnungen mit einer Gesamtlichtweite von rund 200 Meter. Die Höhe der eisernen Wehrschwelle beträgt 11,8 Meter. Die Wehrschwelle werden so konstruiert, daß der obere Teil derselben zur Abführung von Eis und Gestein um 2,50 Meter abgesenkt werden kann. Die ganze Anlage wird auf Granitfels gegründet. Die im 26 Kilometer langen Stauraum sich ablagernden Schlamm- und Gesteinmassen werden, soweit erforderlich, durch Spülung und Baggerung beseitigt, und die im Winter im Stauehr entstehenden Eismassen können durch Einschlag von Eisbrechern über das Wehr abgeführt werden.

Zur Heberwindung des durch die Wehranlage geschaffenen Aufwandes sollen am linken Ufer neben dem Wehr zwei Schiffbauwerkschleusen von je 230 Meter Länge und 24 Meter Breite errichtet werden. Sie erhalten Vorkäfen im Oberwasser von 300 Meter und im Unterwasser von 250 Meter. Zur Ausnutzung der Wasserkräfte der Donau wird im Anschluß an das Wehr am rechten Ufer ein Kraftwerk errichtet, in dem mit sechs Turbinen 145.000 P.S. gewonnen werden können. Im Jahresmittel werden 800 Millionen Kilowattstunden erzeugt. Die auszunutzende Wassermenge beträgt 1800 cbm/sek. Längs des gewaltigen Stauraumes müssen die beiden Uferstrassen bis zu einem Meter über Stauehrpiegel aufgehöhht werden.

Die Kosten des Unternehmens dürften etwa 120 Mill. Reichsmark betragen. Die Bohrungen zur Erschließung der Untergrundverhältnisse für die Anlage sind bereits in vollem Gange, und die Hauptarbeiten werden durch Durchführung der erforderlichen Vorarbeiten an Großunternehmer bis zum Herbst dieses Jahres vergeben. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch die Rhein-Main-Donau-W.G. in München.

Brasilien und wir

Es ist kaum noch überraschend, daß eine gewisse Presse an der Arbeit ist, den Vatik in Brasilien auf das deutsche Schuldkonto zu setzen. Der Ursprung dieser Kampagne liegt in den Vereinigten Staaten, wo schon vor Wochen die Frage verbreitet wurde, Deutschland habe schlimme Absichten gegen die brasilianische Unabhängigkeit. In Wirklichkeit steht hinter diesen Angriffen die jüdische Agitation, die sich der Monroe-Doktrin bedient, um das Vorrecht der Vereinigten Staaten zu der Einmischung in die Verhältnisse Südamerikas zu begründen. Im Hintergrund steht noch die Tatsache, daß die deutschen Baumwollkäufe in Brasilien für dieses Land einen außerordentlich wichtigen Faktor ausmachen, sehr zum Aerger der amerikanischen Baumwollherzeuger. Deutschland hat niemals politische oder wirtschaftliche Gegenläufe zu der großen südamerikanischen Republik gehabt, im Gegenteil: die große Zahl deutscher Auswanderer, die in Brasilien eine Heimat gefunden hat, schloß ein enges Band der Freundschaft zwischen beiden Nationen. Im Interesse der deutschen Kultur erwarten wir allerdings, daß den deutschen Stieblern Brasiliens, die ein wertvoller Faktor zum Aufbau des Landes geworden sind, das Recht der eigenen

Die Buchdruckerei

Ranger & Winterlich

Riefa
Goethestraße 20

hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Kopie
- Adress- und Geschäfts-karten
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefleihen
- Rechnungsettel
- Proklamationen
- Deklarationen
- Durchschreibebögen
- Blatt- und Bücher-Dankzettel und Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Enteilen aller Art
- Fakturen, Flugblätter
- Formulare in allen Sorten
- Frachtbriefe
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Ganz-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Goldzeigleinladungen
- Zeitungen und -Beilagen
- Kostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Kohlenkarten, Lohnzettel
- Kundenzettel
- Mitteilungen
- Musterbücher, Notiz-Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Polkarten, Cultungen
- Rabattmarken
- Rechnungen
- Kundenzettel
- Speise- und Weinkarten
- Statuten, Langkarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Soldatenbücher
- Billets- und Verlobungskarten
- Wechsel, Werke
- Verkehrsbriefe
- Zirkulare, Zeugnisse
- usw.

Niefer Tageblatt

Telefonnummer: Nr. 1287
Telegraphen-Adresse:
Tageblatt Riefa



Meine kleine Freude

ist die gute RAMSES.

Sie schmeckt mir und bekommt mir auch.

Ich muß sagen:

Das ist die richtige Cigarette für mich!



Packung 20 Pl.

Schulen gelassen wird, das ihnen bisher niemals angetanet wurde. Es ist ein völliger Unfug, den die brasilianische Presse verbreitet hat, wenn sie schreibt, daß der Rufstand der „Integralkisten“ von Berlin aus finanziert worden sei. Die Staatssekretär Bohle noch jüngst in seinem Vortrage in Rom festgehalten hat, lehnt Deutschland jede Einmischung in die Angelegenheiten derjenigen Länder ab, in denen keine Bürger Wahlrecht genießen. Die Integralkisten sind ihrer Form nach übrigens etwas ganz anderes als der Faschismus oder der Nationalsozialismus. Sie lehnen sich dem portugiesischen Vorbild an, aber auch die Tatsache, daß sie in ihr Programm die Ausschaltung des Schulwesens anderer Völker verlangen, stellt sie in einen Gegensatz zu den Lebensfragen der Deutschen Brasiliens. Es ist bedauerlich, wenn in Rio de Janeiro eine gewisse Perestroika um sich gegriffen hat, die nun dazu führt, die Schulbildung an einer ganz falschen Stelle zu suchen. Das deutsche Volk hat allen Grund, diese Vorgänge, die einen Teil der internationalen Kampagne gegen den Nationalsozialismus bilden, mit aller Kulturfermatigkeit zu verfolgen.

Berliner Kunstwoche 1938 feierlich eröffnet

Verleihung des Kulturpreises der Reichshauptstadt

In Berlin. Im Festsaal des Berliner Rathauses wurden am Montag nachmittag durch Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Vippert vor einem großen Kreis geladener Gäste, darunter hervorragenden Persönlichkeiten des deutschen Kunstschaffens, die im Zeichen des Reiches stehenden Berliner Kunstwochen 1938 feierlich eröffnet. Bei dieser Gelegenheit wurde der Kulturpreis der Reichshauptstadt verliehen, der in diesem Jahr folgenden Künstlern zuerkannt wurde: Der Sängerin Tilla Briem, dem Sänger Heinz Warten, dem Pianisten Siegfried Schulte, dem Geiger Helmut Jernid und dem Peter-Quartett.

In seiner Festansprache wies Oberbürgermeister Dr. Vippert darauf hin, daß die Reichshauptstadt ermahnt ein deutsches Regime verankerte. Der zweite Teil der Kunstwochen stehe, wie in den vergangenen Jahren wieder, unter dem Motto: „Alte Kunst“.



Eine schöne Muttererziehung durch das NSD. Die NSD. Motorenbande 29 in Berlin hatte anlässlich des Muttertages am Sonntag 590 Mütter kinderreicher Familien zu einer Fahrt in die schöne Umgebung der Reichshauptstadt eingeladen. (Scherl-Wagenborg — M.)



Gedächtnisfeier für Theodor von der Pfordten

Eine Ehrung für Theodor von der Pfordten, der als Oberlandesgerichtsrat an der Feldherrnhalle fiel, fand anlässlich seines 65. Geburtstages am Sonnabend in Form

einer Gedächtnisfeier vor dem Kammergericht in Berlin am Reichpark statt, bei der Reichsminister Dr. Frank die Gedenkrede hielt. (Scherl-Wagenborg — M.)

Ministerwechsel im britischen Kabinett vollzogen

Der Luftfahrt- und der Kolonialminister ausgetauscht

London. Der seit einigen Tagen angekündigte Ministerwechsel im britischen Kabinett wurde am Montag abend amtlich bekanntgegeben.

Danach sind der Luftfahrtminister Lord Swinton und der bisherige Kolonialminister Lord Curzon (Ormskirk-Dore) zurückgetreten. Zum Luftfahrtminister ist der bisherige Gesundheitsminister Sir Kingsley-Wood ernannt worden. Das Kolonialministerium übernimmt der bisherige Dominionminister Malcolm MacDonald.

Zum Dominionminister ist Lord Stanley ernannt worden, zum Gesundheitsminister Elliot (bisher Staatssekretär für Schottland).

Ferner sind eine Reihe von kleineren Umbesetzungen erfolgt. So wurde zum parlamentarischen Unterstaatssekretär für Indien Oberst Nuthead, zum parlamentarischen Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium Kapitän Dalrymple, zum Staatssekretär für Schottland Oberst Colville, zum parlamentarischen Staatssekretär des Handelsamtes Lord und zum Finanzsekretär des Schatzamtes Kapitän Evan Wallace ernannt.

Auch Lord Winterton und Lord Weir zurückgetreten

London. Der in allerletzter Zeit neben Lord Swinton ebenfalls hart umkämpfte Lord Winterton hat in den späten Abendstunden des Montags seinen Posten als stellvertretender Luftfahrtminister aufgegeben. Er wird nur noch als Kanzler der Grafschaft Lancaster Mitglied des Kabinetts bleiben. Auch Lord Weir, ein enger Mitarbeiter Lord Swintons im Nationalen Rat, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Winterton Churchills und seine Anhänger von den Konservativen sind ganz plötzlich von dem Respekt der Opposition gegen die Regierung abgerückt. Das geht daraus hervor, daß Churchills seinen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsaußenkomitees über die Aufrüstung noch am Montag abend zurückgezogen hat, so daß die beiden

Oppositionsparteien nunmehr allein dastehen. Ob es unter diesen Umständen überhaupt noch zu einer Unterhausdebatte über dieses Thema kommen wird, bleibt abzuwarten. Die ursprünglich für Donnerstag angelegte Aussprache ist durch die plötzliche Erkrankung Chamberlains ebenfalls in Frage gestellt.

Das Echo in der Londoner Morgenpresse

London. Die Schnelligkeit und Effizienz der Umbildung des Kabinetts, findet in der Presse lebhaften Widerhall. Sämtliche Morgenblätter begrüßen die Abfassung des bisherigen Luftfahrtministers Lord Swinton durch Kingsley-Wood und die Tatsache, daß jetzt nur noch sechs Lords Kabinettsmitglieder sind. Die der Regierung nachstehenden Blätter sparen nicht mit anerkennenden Worten für die Tätigkeit des früheren Luftfahrtministers, wobei sie gleichzeitig die Leistungen des neuen Luftfahrtministers Sir Kingsley-Wood lobend hervorheben. Die Oppositionspresse, der der Wind aus den Segeln genommen ist, zeigt sich durch die Veränderungen im Kabinett überrascht und nicht ganz zufrieden.

„Daily Telegraph“ bezeichnet die Kabinettsumbildung als eine Stärkung der Kabinettsfront. Das Verbleiben von Lord Halifax müsse mit Genugtuung verzeichnet werden. Ein Wechsel im Außenministerium wäre angesichts der augenblicklichen internationalen Fragen bedauerlich.

Kabinettsrat beim englischen König

Windsor. Der englische König empfing am Montag abend die beiden scheidenden Minister, Luftfahrtminister Viscount Swinton und Kabinettsminister Lord Curzon, in Windsor. Im Anschluß daran hielt der König einen Kabinettsrat ab, bei dem die neuen Minister ihre Amtseidgelübde ablegten und den Eid leisteten.

Ein neuer Zeitabschnitt ist angebrochen

Berteidigung der europäischen Kultur gegen Plutokratie und Bolschewismus

Rom. Der Außenpolitiker der „Tribuna“ bespricht die Rede Mussolinis in Genua und hebt als besonders bedeutsam hervor, die Worte des italienischen Regierungschefs hätten eindeutig gezeigt, daß man in einen neuen Zeitabschnitt der Geschichte eingetreten sei.

Die Zeiten, in denen ein Briand ruhig in Genf den Unschlüssen spielte oder Eden alles in Bewegung setzte, um die Mitgliedstaaten gegen das faschistische Italien aufzuwecken, seien für immer vorbei. Der aus Versailles hervorgegangene Zeitabschnitt sei durch die Einkreisung Deutschlands, die Niederhaltung Italiens als eine Macht zweiten Ranges sowie durch das Verstecken von einer kollektiven Sicherheit im Dienste des Status quo charakterisiert gewesen. Sie diene der Aufrechterhaltung der kontinentalen Hegemonie Frankreichs und der Weltbeherrschung Englands.

Der neue Zeitabschnitt, der sich immer mehr abzeichne und entwickle, erhalte seine Prägung durch die Befreiung und Bergabung Deutschlands und die Steigerung Italiens zu imperialer Macht durch die Rolle Rom-Berlin und den Zusammenbruch Genfs. Das Bewußtsein, daß das System von Versailles unheilvoll überholt sei und man vor einem neuen System stehe, das die erhöhte Macht Italiens und Deutschlands und ihre enge politische Solidarität zur Grundlage habe, brähe sich bei allen Völkern Europas immer mehr Bahn.

Das italienisch-englische Abkommen sei dafür ein bezeichnendes Anzeichen, denn es sei auf Grund der stillschweigenden Anerkennung dieser veränderten Lage zustande gekommen. Nur Frankreich halte immer noch an den alten Stellungen fest und glaube, in dem spanischen Konflikt eine letzte Chance für seinen Widerstand gefunden zu haben. Es werde sich aber rasch entscheiden müssen, entweder in das neue Europa zurückzutreten oder sich von ihm loszulösen und die Verantwortung für seine vollkommenen Sünden an den Bolschewismus zu übernehmen. Dies sei der tiefste Sinn der Rede des Duce, die vor allem als Friedenshoffnung an alle Völker und gleichzeitig als eine mannhaftige Beteuerung der Rechte der gemeinsamen europäischen Kultur gegenüber allen feindlichen Anstrengungen der demagogischen Plutokratie und des hochfliegenden Plans des Bolschewismus gewertet werden müsse.

Zu dem Echo, das die Rede Mussolinis in Frankreich gefunden hat, unterkreuzt die römische Abendpresse die im „Jour“ veröffentlichte, bezeichnende Entfaltung über die Mandate, die anlässlich der französisch-italienischen Besprechungen hinter den Kulissen erfolgten. Insbesondere finden dabei die Haltung des Kammerpräsidenten Cerrito und die Intrigen Mandels Beachtung. Anlässlich dieser Entfaltungen werde, wie der Pariser Korrespondent des „Giornale d'Italia“ erklärt, jedermann die außerordentliche Mäßigkeit der Worte Mussolinis anerkennen.

Die Pflöcke in Genua gegen Frankreich wohlverdient

„L'Evre“ und „Giornale d'Italia“ erklären das Erkennen in Paris für unbegründet

Rom. Die Verlogenheit und das Erkennen der französischen Presse werden vom „L'Evre“ als völlig ungerechtfertigt bezeichnet. Jedermann müsse, so erklärt das Blatt, daß die Pflöcke, mit denen der Name Frankreich in Genua aufgenommen wurde, wohlverdient und der Ausdruck einer nicht zufälligen Stimmung waren.

Die Auffassung, daß die Beziehungen zwischen der demokratisch-freimaurerischen Republik und dem faschistischen Imperium bloß der Gegenstand eines einfachen diplomatischen Protokolls zu werden brauchen, um auch schon in Ordnung gebracht zu sein, habe in der französischen Presse leider immer mehr um sich gegriffen. Man habe der Öffentlichkeit vorgegaukelt, daß einfach die Ankunft eines französischen Botschafters in Rom genügen würde, um alle Probleme zu lösen, die beide Länder voneinander trennten und sie auf entgegengesetzte Barrikaden geführt hätten.

Mussolini habe in seiner Rede diese verständnislose und hochmütige Auffassung abgelehnt. Das Volk aber habe sie zusammen mit der anti-italienischen Politik, die Frankreich seit 20 Jahren verfolge, ausgepflegt. Frankreich sei nicht nur Italien immer feindlich gegenübergestanden, sondern habe auch versucht, Italien zu täuschen. Schon der Versuch, den italienisch-französischen Gegensatz auf leere diplomatische Formeln zu stellen, sei beleidigend und verlange eine energische Antwort.

Die vollkommene Übereinstimmung der deutschen und der italienischen Auffassung wird von der gesamten römischen Mittagspresse an Hund sätzlicher Blätterstimmen mit freudiger Genugtuung unterstrichen.

Abschluss des Mussolini-Besuches in Ligurien

Genua. Der 3. und letzte Tag des Genueser Besuchs Mussolinis galt der Besichtigung weiterer Industrie-Anlagen und von Werken des Faschismus im Weltgenues, wo ebenso wie am Vortage an der Riviera die Bevölkerung von Lebanten dem Duce einen triumphalen Empfang bereite. Wieder gab es kein Haus, das nicht mit Flaggen und Blumensträußen reich geschmückt war.

Nachdem Mussolini für sein Stallort von Cornigliano und der Ansaldo-Werke einen Besuch abgetattet hatte, weilte er ein neues Haus der Faschistischen Partei in Pra ein.

In den frühen Nachmittagsstunden fuhr Mussolini in die Industrievorstadt Sampierdarena, um dort einer großen Parade der Schwarzhemdenmilitär beizuwohnen. Anschließend an die Parade besichtigte Mussolini dieses Meisterwerk des italienischen Straßenbaus, das seit etwa zwei Jahren einer der Hauptverbindungswege des Hafenplatzes Genua mit dem Hinterlande der Riviera geworden ist. Mussolini fuhr dann zum ersten Male auf dieser in rieflosen Wehren die Höhe der Abenteurer erklimmenden Straße bis nach Bulalla, um auch dort das neue Fascio-Haus einzusehen. Weiter ging die Fahrt hierauf in die Berge bis nach Savignona, wo er eine mit allen modernen Mitteln eingerichtete Anlage zur Erholung von Kindern besichtigte. Unweit davon in etwa 1000 Meter Höhe über dem Meer wird eine weitere Winterkolonie errichtet werden, deren plastischen Entwurf sich Mussolini mit größtem Interesse zeigen ließ. Woch hier oben in den Bergen, weitab vom Getriebe der Großstadt, wurde Mussolini von der Bevölkerung und vor allem von den Kindern mit der gleichen Begeisterung und Begehrung empfangen wie überall bei seinem Aufenthalt in Ligurien.

Unter dem Jubel der Bevölkerung und unter dem Kanonendonner der im Hafen liegenden Kriegsschiffe verließ Mussolini am Montag abend Genua.

gehend, daß deren Aufgabe im Sinne des von der SED geführten Rechtskampfes der Kampf um die Wiederherstellung der rechtlichen Moral schlechthin sei. Die SED werde nicht in die Fehler der anderen verfallen und wolle andererseits keine Präzedenzfälle von Teilgebieten der Justiz. Es sei vielmehr Aufgabe der deutschen Richter und Staatsanwälte, im Sinne der Justiz für eine richterliche Haltung und dabei Bahndreher einer wahren Rechtsstaatlichkeit zu sein.

Bedenkliche Nervosität

Wieder Zwischenfälle in der Tschekoslowakei

Prag. In vielen Orten der sudetendeutschen Provinz kam es im Verlaufe der letzten Tage zu Zwischenfällen. In Budweis wurden deutsche Mädchen von Tscheken belästigt, weil sie in ihrer Volkstracht ausgingen.

Bedenklicher waren die Zwischenfälle in der Nähe von Wisgrad in Südmähren. Während eine Frauenversammlung in Wisgrad wegen Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen von einem Gendarmen kontrolliert wurde, hatten junge Leute vor dem Versammlungssaal gepöbelt.

20 Tscheken wurden festgehalten und sollten am 18. Mai in Nikolsburg bei der Staatspolizei verhört werden. Sie begaben sich gemeinschaftlich dort hin und wurden von der Bevölkerung, darunter auch Frauen und Kinder, begleitet. Unterwegs wurde ein Teilnehmer, der einen Passanten mit Heilrufen begrüßt haben sollte, vorübergehend festgenommen, wobei er durch Schläge mit dem Gummiknüppel mißhandelt wurde. Am Abend sogen Bekannte vor sein Haus, um ihm schweigend ihre Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Nach kurzer Zeit kam ein Lieferauto der Polizei. Die Polizisten gingen sofort mit dem Gummiknüppel und anderen Waffen gegen die Leute vor, wobei sie 20 Personen festnahmen und mit Handfesseln gefesselt im Auto nach Nikolsburg schafften. In einer amtlichen Verlautbarung wird angegeben, daß sogar ein 15jähriger Knabe mit verhaftet wurde, der erst am Morgen wieder freigelassen wurde. Die Festgenommenen sind wegen „Kulturbrö“ angeklagt worden.

Auf der Polizeiwache verprügelt

Neue Zwischenfälle in der Tschekoslowakei

Prag. Am Montag kam es in Saaz in Böhmen zu bedeutenden Zwischenfällen. Organe der Staatspolizei führten einen jungen Mann zur Wache, der vor einigen Tagen aus Böhmen eine Fensterkassette eines Geschäftes eingedrückt hatte. Kurz darauf hörte man Schmerzensschreie des jungen Mannes. Als er nach seiner Vernehmung wieder entlassen wurde, wurde festgestellt, daß er von den Polizisten furchtbar verprügelt worden war. Darauf sammelten sich etwa 2000 Personen vor dem Polizeigebäude an, die schließlich zerstreut werden konnten. Einige tschechische und jüdische Passanten weigerten sich jedoch, den Platz zu verlassen, und schufen auf diese Weise neue Zwischenfälle. Der sudetendeutsche Abg. Bod legte daraufhin beim Polizeichef Protest ein, wurde aber abgewiesen. Bod wandte sich schließlich an das Prager Innenministerium, das in den Abendstunden dann einen Polizeifunktionär mit der Untersuchung betraute.

Veränderung in der Stellung

Der Musikinspektoren und Musikmeister der Wehrmacht

Berlin. Durch Verordnung des Reichs und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht vom 12. April 1938 ist eine Veränderung in der Stellung der Musikinspektoren und Musikmeister der Wehrmacht getroffen worden.

Darnach bilden die Musikinspektoren und Musikmeister eine Ranggruppe für sich zwischen Offizieren und Unteroffizieren.

Im Dienstgrad und Dienstrang entsprechen künftig: Der Obermusikinspektant dem Oberstleutnant (Regattenkapitän), Der Musikinspektant dem Major (Korvettenkapitän), Der Stabmusikmeister dem Hauptmann (Kapitänleutnant), Der Obermusikmeister dem Oberleutnant, Der Musikmeister dem Leutnant.

Die Dienstgradabzeichen sowie die Befoldung werden neu geregelt. Einzelheiten werden in den Verordnungsblättern der Wehrmachtteile bekanntgegeben.

Reichstheaterfestwoche in Wien

Ensemble-Gastspiele erster Berliner Bühnen

Berlin. Die 4. Reichstheaterfestwoche wird nach Aufhebung von Reichsminister Dr. Goebbels als erste Reichstheaterfestwoche im großdeutschen Reich in der Zeit vom 12. bis 19. Juni in Wien stattfinden. Die Reichstheaterfestwoche in Wien erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß zum ersten Male nicht nur die tschechischen Bühnen beteiligt sein werden, sondern daß auch die ersten Bühnen der Reichshauptstadt mit geschlossenen Ensemble-Gastspielen daran teilnehmen.

Die Reihe der Festvorstellungen wird die Staatsoper Wien eröffnen mit einer Aufführung des „Rosenkavaliers“ von Richard Strauss. Als erste der Berliner Bühnen bringen die Staatlichen Schauspielbühnen Berlin im Burgtheater Shakespeares „Hamlet“ in der bekannten Berliner Inszenierung und Ausstattung mit Gustav Gründgens in der Titelrolle und den ersten Kräften des Staatstheaters zur Darstellung. Das Burgtheater Wien zeigt in Reinhold-Verwey'schen „Die Verurteilten“ und Reinhold-Verwey'schen „Der Schwender“, während das Deutsche Theater Berlin mit einer Aufführung von Shakespeares „Sturm“ im Burgtheater vertreten sein wird. Die klassische Wiener Operette wird in der Staatsoper Wien mit einer Renaissanzproduktion des „Eigenerbarons“ von Johann Strauß betraut. Den Abschluß der Festwoche bildet ein Gesamtgastspiel der Staatsoper Berlin mit dem „Lohengrin“ von Richard Wagner in der Inszenierung der Bayreuther Festspiele 1937 unter Leitung von Heinz Tiesien.

Nationalspanischer Heeresbericht

Beachtliche Erfolge im Andalus-Kampft

Salamanca. Wie der nationale Heeresbericht vom Montag berichtet, verlustlos die Roten einen Gegenangriff bei Trigu im Küstenabschnitt Alcala de Chisvert, der erfolgreich abgewiesen wurde. Der Feind ließ aber 100 Tote zurück. Der Vormarsch der Portalete in der Gegend von Teruel wurde trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes fortgesetzt, wobei weitere Stellungen erobert werden konnten. Im Abschnitt Andar wurden die Höhe Tarragon, der Val von Selaventos sowie die Ortschaft Alcala de la Selva besetzt. Bei diesen Kämpfen wurden 172 Gefangene gemacht und 2 Panzerabwehrgeschütze, 163 Gewehre sowie ein reichhaltiges Lager von Granaten erbeutet. Der Heeresbericht führt weiter darüber hinaus, daß die Truppen des Generals Varela trotz mibriger Umstände auf einer Front von 50 Kilometer Länge gegen die gut bewaffneten Roten, die teilweise durch von der Madrid-Front herangeholte Spezialtruppen verstärkt waren, vorrückten. Hierbei habe man festgestellt, daß einige der roten MG-Abteilungen nur mit sowjetischen Waffen ausgerüstet waren.

Zeitpruch für 18. Mai 1938

Im Reiche Adolf Hitlers ist der Dienst am Verkehrsdienst an der Volksgemeinschaft und die Straßen des Führers sind die Straßen, auf denen der Friede Europas manifestiert. (Dr. Robert Leal.)

Prag kündigt Verhandlungen mit den Minderheiten über das Nationalitätenstatut an

Die Antwort an London und Paris

Prag. Zu der amtlichen Meldung, wonach das Außenministerium der britischen und französischen Regierung die Antwort der Prager Regierung auf das freundschaftliche Einverständnis der französischen und englischen Gesandten vom 7. Mai notifiziert hat, wird an unterrichteter Stelle hierzu noch bekanntgegeben:

Die Tschekoslowakei versteht und begrüßt das Interesse Englands und Frankreichs an einer Lösung der sudetendeutschen Frage. Die Tschekoslowakei wolle im Sinne der Bestimmungen alles tun, was die Gerechtigkeit fordere. Die Antwort Prag's weise dann auf das Nationalitätenstatut hin, das die Gleichstellung aller Völker der Tschekoslowakischen Republik durchzuführen wolle. Gleichzeitig werde den Regierungen Englands und Frankreichs mitgeteilt, daß über den Inhalt dieses Statuts nach seiner Fertigstellung Verhandlungen mit den Vertretern der Romanen, insbesondere der Deutschen, eingeleitet würden.

Lagung der sudetendeutschen Richter und Staatsanwälte

Bedingungslos Einzelbedingung in die deutsche Volksgemeinschaft

Prag. Im Deutschen Haus tagten Vertrauensmänner der deutschen Richter und Staatsanwälte, um zu der durch die längste Entzweiung geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Für die sudetendeutsche Partei waren die Abgeordneten Dr. Peters und Dr. Neuwirth zu den Beratungen ausgesprochen worden. Bei der Beratung kam der entscheidende Wille der deutschen Richter und Staatsanwälte zum Ausdruck, einerseits ihre Pflicht gegenüber dem Staat zu beachten, andererseits sich aber bedingungslos der geeinten deutschen Volksgemeinschaft anzuschließen. In diesem Sinne wurde eine feierliche Erklärung einstimmig angenommen.

Die Abg. Dr. Peters und Neuwirth umrissen die Aufgaben der deutschen Richter und Staatsanwälte darzu-

Wo starten die Deutschlandflieger?

Wenn sich am Sonntag, den 22. Mai, morgens 8 Uhr, nach der von allen deutschen Sendern übertragenen Ansprache des Kommandanten des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christianen, die Startflüge zum Deutschlandflug 1938 starten, werden von 15 Plätzen innerhalb des Großdeutschen Reiches 300 Flugzeuge zum Fluge über die deutschen Wälder starten.

Es starten von: Königsberg/Pr. die Verbände aus dem Gebiet der RSHA-Gruppe 1 (Ostland); Steinfurt RSHA-Gruppe 2 (Nord); Hamburg-Pulshüttel RSHA-Gruppe 3 (Nordwest); Berlin-Rangsdorf RSHA-Gruppe 4 (Berlin-Rumark); Breslau RSHA-Gruppe 5 (Schlesien); Dresden RSHA-Gruppe 7 (Elbe-Saale); Erfurt RSHA-Gruppe 8 (Mitte); Hannover RSHA-Gruppe 9 (West-Falke); Münster-Dandorf RSHA-Gruppe 10 (Westfalen); Frankfurt/Main RSHA-Gruppe 11 (Ost-Westmark); Essen RSHA-Gruppe 12 (Niederrhein); Nürnberg RSHA-Gruppe 13 (Main-Donau); Wien RSHA-Gruppe 14 (Bayer-Süd); Stuttgart-Weiblingen RSHA-Gruppe 15 (Schwaben); Karlsruhe-Weiden RSHA-Gruppe 16 (Südwest).

Das Miterziehungsrecht der Väter

Die Berliner Gerichte entscheiden über das Miterziehungsrecht der Väter. Eine beachtliche gerichtliche Entscheidung über das Miterziehungsrecht der Väter veröffentlicht die „Juristische Wochenschrift“. Es handelt sich um eine Entscheidung des Amtsgerichts Wilmersdorf, wonach einem Vater, der seinen Kindern den Eintritt in die Hitlerjugend verweigert, das Sorgerecht entzogen werden kann. Es kam in diesem Falle hinzu, daß sich die Eltern beharrlich als „Ehrliche Väter“ betätigten. Sie waren deshalb auch schon bestraft worden. Aus ihrer Einstellung heraus hatten sie ihren Kindern den Eintritt in die Hitlerjugend verweigert. In der Schule betätigten sich die Kinder durchaus nationalsozialistisch, und der eine der Jungen äußerte sogar ausdrücklich den Wunsch, in die SA einzutreten zu dürfen. Aus diesem Sachverhalt ist ersichtlich, daß der Vater das Sorgerecht mißbraucht und dadurch das geistige Wohl der Kinder gefährdet. Für die drei älteren Kinder wurde ihm das Sorgerecht deshalb insoweit entzogen, als es sich um den Eintritt in die SA handelt. In diesem Umfang ist die Betreuung eines Pflegers angeordnet worden. Das Ziel der nationalsozialistischen Erziehung, so heißt es in der Entscheidung, kann nur erreicht werden, wenn alle drei Erziehungsberechtigten, Eltern, Schule und SA, planmäßig zusammenarbeiten. Verlangt das Elternhaus und versucht es, die Arbeiten der beiden anderen Erziehungsberechtigten zu verhindern oder zu stören, so bedürfte es einer verhältnismäßigen Einschränkung dieser Stellen auf den Gebieten der Erziehung, die aber allein bei dem Einfluß des Elternhauses das Erziehungsziel nicht erreichen könnte. Es habe die große Gefahr bestanden, daß die Kinder für die Verbrechen der Väter geworben würden und dem Staate verloren gingen. Darin liege die erhebliche geistige Gefährdung der Kinder.

Aufgaben und Ausgaben der Reichsbahn

Was ist die Reichsbahn wert? Diese Frage erhebt sich, als nach dem Geleit vom 12. Februar 1937 die Reichsbahn in den unmittelbaren Besitz des Reiches überging. Als dessen Sondervermögen ist sie geführt. Die Reichsbahngesellschaft ist lediglich die Betriebsform des Unternehmens. Die Verbindung zwischen der Gesellschaft und dem Reich tritt dadurch hervor, daß der Generaldirektor zugleich Reichsverkehrsminister ist. Die Reichsbahn ist auch weiterhin das größte Unternehmen der Welt, sie hat im Durchschnitt des Jahres 1937 ein Personal von 703.000 Mann beschäftigt, das sich 43.000 Köpfe mehr als 1936. Die Frage nach der Neubewertung des Vermögens ist nach sorgfältigen Berechnungen dahin beantwortet worden, daß der Neuwert zum 1. Januar 1937 auf 23,9 Milliarden Reichsmark festgesetzt wurde. Die Differenz zwischen dem Vermögen und den Schulden beträgt 17 Milliarden RM, die als „Eigenkapital“ in die neue Bilanz eingeführt sind. Der Verkehr auf den Linien der Reichsbahn ist naturgemäß stark gestiegen, so lebhaft auch die Entwicklung des Autos sein mag. Nach wie vor erweisen die Erträge aus dem Güterverkehr zwei Drittel, aus dem Personenverkehr nur ein Drittel der Einnahmen, die Betriebseinnahmen insges. erreichten 4,4 Mrd. RM. Das Reich betrachtet die Reichsbahn zwar nicht als ein Objekt zum Geldverdienen, muß aber doch einen gewissen Anteil an den Erträgen erwarten. Dieser Anteil richtet sich nach dem Umsatz und nach dem Betriebsergebnis, daraus ergaben sich 1937 für die Reichsbahn 1,87 Milliarden RM, im Jahre vorher waren es nur 70 Millionen gewesen. Der Bericht für 1937 weist darauf hin, daß die Erträge etwas hinter der Erwartung des Betriebes zurückgeblieben sind. So ist der Personenverkehr nach der Kilometerzahl um 15 v. H. gewachsen, die Einnahme aber nur um 10,9 v. H. Der Bericht weist aber darauf hin, daß nur noch 18,4 v. H. aller Fahrten nach dem Normaltarif bezahlt werden, der Rest hat Vergünstigungen aller Art, als Ferienkarten, Gesellschaftsfahrten usw.

Im Güterverkehr ist es nicht viel anders. Eigentlich hätte nach der Tarifsteigerung des letzten Jahres eine Erhöhung des Ertrages erfolgen müssen, die aber den gewohlenen Verkehr hinausschiebt. Tatsächlich aber haben die verschiedenen Ausnahmestellen auch auf diesem Gebiet die Einnahmen wieder geleistet.

Die Reichsbahn sieht große Aufgaben vor sich, besonders in Bezug auf die großen Bahnhofsumbauten in Berlin und München. Dazu treten die Wirtungen und Forderungen des Vierjahresplanes. Auch die internationalen Bahnen bedürfen des Ausbaus und der Erneuerung. So wird z. B. das Reichsfahrten erhebliche Umbauten verlangen, ebenso die Anschließung der Breiten an das deutsche System. Die Reichsbahn mußte bisher derartige Leistungen aus eigenen Mitteln aufbringen, weil ihr der Weltmarkt verschlossen war. Sie kündigt aber in dem neuen Weltmarkt an, daß sie sich bald an den Kapitalmarkt wenden müsse. Immerhin, ihre Entwicklung war 1937 aberaus erfreulich und sie wird auch weiter auf der Höhe ihrer Aufgaben stehen.

Die Reichsbahnbahnen sind befallig eine Tochtergesellschaft der Reichsbahn. Das Bauziel von 10.000 Kilometer Autostrecken ist um weitere 1100 Kilometer gemacht, die in Österreich gebaut werden und zum Teil schon in Angriff genommen sind.

Warum gibt es keine Zwiebeln?

Die Weltwieviele 1937 ist verhältnismäßig gering ausgefallen. Die Länder, mit denen wir in Gütertausch stehen, haben darunter besonders gelitten. Es war dem Deutschen Reich daher nicht möglich, höhere Preise für Zwiebeln von diesen zu beziehen. Das einzige Land mit einer verhältnismäßig guten Ernte — England — konnte uns in der letzten Zeit wenigstens den notwendigen Bedarf liefern, allerdings nur zu Preisen, die ohne Berücksichtigung der ausländischen Mittel für den deutschen Markt nicht tragbar gewesen wären. Durch internationale Juden ist nunmehr auch in England der Preis um etwa 100 Prozent gegenüber den Vorjahren hochgetrieben worden. Es ist daher richtig, keinerlei Aufträge für Zwiebeln mehr zu tätigen, da die hierfür zu verausgabenden Zahlungsmittel — das ägyptische Pfund entspricht dem englischen Pfund — zu den Zwiebeln gehören, die wir zur Einfuhr der wichtigsten Rohstoffe benötigen. Wir können es uns nicht leisten, hierfür einen Artikel zu kaufen, der bei uns hauptsächlich als Speisezusatz gewonnen wird. Es ist folglich damit zu rechnen, daß bis zum Beginn der deutschen Ernte keine Zwiebeln mehr im Handel zu haben sein werden.

Der Einzel- und ambulante Handel wird durch die augenblickliche Lage auf dem Zwiebelmarkt den härtesten Stoß auszuhalten haben. Er muß sich daher, um jegliche Unruhe in der Verbraucherschaft auszuweichen, voll und ganz den gegebenen Verhältnissen anpassen und durch eingehende Aufklärung der Verbraucher über die Gründe, warum es bis zum Einleben der neuen deutschen Ernte — Ende Juni — keine Zwiebeln mehr gibt, mithelfen. Der deutsche Gartenbau ist außerordentlich durch erhöhte Bereitwilligkeit von Zwiebelähnlichen Gewächsen wie Schnittlauch, Knoblauch und Porree über die Zwiebelknappheit der nächsten Wochen hinwegzuhelfen.

Als weiterer Beleg, um die Zwiebelknappheit zu überwinden, kann der in verhältnismäßig reichem Maße vorhandene Knoblauch dem Verbrauch zugeführt werden. Diese Lage stellt an den deutschen Obst- und Gemüsehandel außerordentliche Anforderungen. Es gilt für ihn, zu beweisen, daß er fähig ist, in Zeiten, in denen das internationale fälschliche Schiebegerüst zu außerordentlichen Maßnahmen zwingt, seinen Namen zu heben und tatkräftig an der allgemeinen Aufklärung des Verbrauchers mitzuwirken. Dieser wird ihm dadurch helfen, daß er sich willig dem anpaßt, was aus der deutschen Erzeugung reichlich zur Verfügung steht.

Kampf dem Verderb

Wittmoos Morgenfrühstück: Osefrostbrot mit Fruchtstück — Schokolade: Brot mit Osefrostquart. — Wittmoos: Apfel-Kartoffeln (Himmel und Erde), gebratene Blutwurst, Salat. — Abend: Schupferkuchen, Apfelmilch, Käsebrot.

Schupferkuchen: 1 Kilogramm gedämpfte Kartoffeln schälen, waschen, salzen, mit soviel Weizenmehl vermengen, daß ein glatter Teig ausgerollt werden kann. Davon ganz dünne Kuchen — wie Eierkuchen — ausrollen, auf beiden Seiten im Tiegel oder auf der Herdplatte goldgelb backen, mit Warmmelade bestreichen, zusammenrollen oder übereinander legen.

Wafferkunde

Waffen:	15. 5.	16. 5.	17. 5.	18. 5.	19. 5.	20. 5.
Kamath	+ 33	+ 30	+ 27	—	—	—
Madrax	— 60	— 52	— 50	—	—	—
Spier	—	—	—	—	—	—
Laxx	— 40	— 40	— 42	—	—	—

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht	Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht
A. Ochsen		F. Kälber	
Auftrieb 90 Stück		Auftrieb 1202 Stück, zum Schlachthof direkt 31	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	44	A. Sonderklasse:	
1. Jüngerer	—	Doppelender-bester Mast	—
2. Älterer	—	B. Andere Kälber:	
b) sonstige vollfleischige	—	1. beste Mast- und Jungkälber	61-63
c) Fleischige	—	2. mittlere Mast- u. Jungkälber	53-57
d) gering geästerte	—	c) geringere Jungkälber	44-48
		d) geringere Kälber	34-38
B. Bullen		G. Lämmer, Hammel, Schafe	
Auftrieb 120 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.		Auftrieb 753 Stück, zum Schlachthof direkt 51	
a) Jüngerer vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	A. Lämmer und Hammel:	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28	a) beste Mastlamm	82
c) Fleischige	—	1. Stallmastlamm	—
d) gering geästerte	—	2. Weidemastlamm	—
		b) beste (jüngere) Mastlamm	52
C. Kühe		1. Stallmastlamm	—
Auftrieb 224 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.		c) mittlere Mastlamm und ältere Mastlamm	—
a) Jüngerer vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	d) geringere Mastlamm, Hammel	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28	e. Schafe:	
c) Fleischige	—	a) beste Schafe	42
d) gering geästerte	—	b) mittlere Schafe	—
		c) geringe Schafe	—
D. Ferkel, Kalbinnen		H. Schweine	
Auftrieb 20 Stück		Auftrieb 2452 Stück, zum Schlachthof direkt 35 St.	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	43	a) Ferkel über 300 Pfd.	55,5
b) vollfleischige	—	1. fettes Speckschw. 275-300	34,5
c) Fleischige	—	2. vollf. Schweine 245-270	31,5
d) gering geästerte	—	3. vollfleischige 240-270 Pfd.	28,5
		c) dazgl. von 200-240 Pfd.	24,5
E. Preiser		d) dazgl. von 100-200 Pfd.	—
Auftrieb - Stück		e) Fleischige von 120-160 Pfd.	—
mäßig geästerte Jungvieh	—	f) Fleischige unter 120 Pfund	—
		g) Saues 1. fettes Speckschw.	62,5
		2. andere Saues	—

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Markt- und Verkaufskonten Umsatztsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein. Geschlächte: Kühe mäßig, Kälber langsam, Schafe gut, Schweine verteilt. Überstand: 44 Rinder, davon 19 Ochsen, 3 Bullen, 23 Kühe. 600 Schweine wurden von der Reichsstelle zur Vorratswirtschaft herausgenommen.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

Weizen, märkischer, 75/77 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 215,00		Roggen, märkischer, 60/71 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 191,00	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W V 199,00, W VI 199,00, W VII 200,00, W VIII 201,00, W IX 202,00, W X 203,00, W XI 207,00, W XIV 207,00, W XV 207,00, W XVI 207,00, W XVII 207,00, W XVIII 207,00, W XIX 207,00, W XX 207,00, W XXI 207,00, W XXII 207,00, W XXIII 207,00, W XXIV 207,00, W XXV 207,00, W XXVI 207,00, W XXVII 207,00, W XXVIII 207,00, W XXIX 207,00, W XXX 207,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 179,00, R VI 180,00, R VII 181,00, R VIII 182,00, R IX 183,00, R X 184,00, R XI 185,00, R XII 186,00, R XIII 187,00, R XIV 188,00, R XV 189,00, R XVI 190,00, R XVII 191,00, R XVIII 192,00, R XIX 193,00, R XX 194,00, R XXI 195,00, R XXII 196,00, R XXIII 197,00, R XXIV 198,00, R XXV 199,00, R XXVI 200,00, R XXVII 201,00, R XXVIII 202,00, R XXIX 203,00, R XXX 204,00.	
Das Naturalgewicht für Weizen beträgt ab 8. 5. 75/77 kg per Hektoliter		Das Naturalgewicht für Roggen beträgt ab 8. 5. 60/71 kg per Hektoliter	
Gerste für 1000 kg fr. Berlin ab Stat. Erzeugerpreis, neu, feine	212-215	Hafer, märkischer, 48/49 kg pro hl für 1000 kg fr. Berlin ab Stat. Erzeugerpreis für die Preisgebiete	191,00
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 179,00, G VI 180,00, G VII 181,00, G VIII 182,00, G IX 183,00, G X 184,00, G XI 185,00, G XII 186,00, G XIII 187,00, G XIV 188,00, G XV 189,00, G XVI 190,00, G XVII 191,00, G XVIII 192,00, G XIX 193,00, G XX 194,00, G XXI 195,00, G XXII 196,00, G XXIII 197,00, G XXIV 198,00, G XXV 199,00, G XXVI 200,00, G XXVII 201,00, G XXVIII 202,00, G XXIX 203,00, G XXX 204,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: H V 140,00, H VI 141,00, H VII 142,00, H VIII 143,00, H IX 144,00, H X 145,00, H XI 146,00, H XII 147,00, H XIII 148,00, H XIV 149,00, H XV 150,00, H XVI 151,00, H XVII 152,00, H XVIII 153,00, H XIX 154,00, H XX 155,00, H XXI 156,00, H XXII 157,00, H XXIII 158,00, H XXIV 159,00, H XXV 160,00, H XXVI 161,00, H XXVII 162,00, H XXVIII 163,00, H XXIX 164,00, H XXX 165,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: H V 140,00, H VI 141,00, H VII 142,00, H VIII 143,00, H IX 144,00, H X 145,00, H XI 146,00, H XII 147,00, H XIII 148,00, H XIV 149,00, H XV 150,00, H XVI 151,00, H XVII 152,00, H XVIII 153,00, H XIX 154,00, H XX 155,00, H XXI 156,00, H XXII 157,00, H XXIII 158,00, H XXIV 159,00, H XXV 160,00, H XXVI 161,00, H XXVII 162,00, H XXVIII 163,00, H XXIX 164,00, H XXX 165,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I V 110,00, I VI 111,00, I VII 112,00, I VIII 113,00, I IX 114,00, I X 115,00, I XI 116,00, I XII 117,00, I XIII 118,00, I XIV 119,00, I XV 120,00, I XVI 121,00, I XVII 122,00, I XVIII 123,00, I XIX 124,00, I XX 125,00, I XXI 126,00, I XXII 127,00, I XXIII 128,00, I XXIV 129,00, I XXV 130,00, I XXVI 131,00, I XXVII 132,00, I XXVIII 133,00, I XXIX 134,00, I XXX 135,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I V 110,00, I VI 111,00, I VII 112,00, I VIII 113,00, I IX 114,00, I X 115,00, I XI 116,00, I XII 117,00, I XIII 118,00, I XIV 119,00, I XV 120,00, I XVI 121,00, I XVII 122,00, I XVIII 123,00, I XIX 124,00, I XX 125,00, I XXI 126,00, I XXII 127,00, I XXIII 128,00, I XXIV 129,00, I XXV 130,00, I XXVI 131,00, I XXVII 132,00, I XXVIII 133,00, I XXIX 134,00, I XXX 135,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: J V 100,00, J VI 101,00, J VII 102,00, J VIII 103,00, J IX 104,00, J X 105,00, J XI 106,00, J XII 107,00, J XIII 108,00, J XIV 109,00, J XV 110,00, J XVI 111,00, J XVII 112,00, J XVIII 113,00, J XIX 114,00, J XX 115,00, J XXI 116,00, J XXII 117,00, J XXIII 118,00, J XXIV 119,00, J XXV 120,00, J XXVI 121,00, J XXVII 122,00, J XXVIII 123,00, J XXIX 124,00, J XXX 125,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: J V 100,00, J VI 101,00, J VII 102,00, J VIII 103,00, J IX 104,00, J X 105,00, J XI 106,00, J XII 107,00, J XIII 108,00, J XIV 109,00, J XV 110,00, J XVI 111,00, J XVII 112,00, J XVIII 113,00, J XIX 114,00, J XX 115,00, J XXI 116,00, J XXII 117,00, J XXIII 118,00, J XXIV 119,00, J XXV 120,00, J XXVI 121,00, J XXVII 122,00, J XXVIII 123,00, J XXIX 124,00, J XXX 125,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: K V 90,00, K VI 91,00, K VII 92,00, K VIII 93,00, K IX 94,00, K X 95,00, K XI 96,00, K XII 97,00, K XIII 98,00, K XIV 99,00, K XV 100,00, K XVI 101,00, K XVII 102,00, K XVIII 103,00, K XIX 104,00, K XX 105,00, K XXI 106,00, K XXII 107,00, K XXIII 108,00, K XXIV 109,00, K XXV 110,00, K XXVI 111,00, K XXVII 112,00, K XXVIII 113,00, K XXIX 114,00, K XXX 115,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: K V 90,00, K VI 91,00, K VII 92,00, K VIII 93,00, K IX 94,00, K X 95,00, K XI 96,00, K XII 97,00, K XIII 98,00, K XIV 99,00, K XV 100,00, K XVI 101,00, K XVII 102,00, K XVIII 103,00, K XIX 104,00, K XX 105,00, K XXI 106,00, K XXII 107,00, K XXIII 108,00, K XXIV 109,00, K XXV 110,00, K XXVI 111,00, K XXVII 112,00, K XXVIII 113,00, K XXIX 114,00, K XXX 115,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: L V 80,00, L VI 81,00, L VII 82,00, L VIII 83,00, L IX 84,00, L X 85,00, L XI 86,00, L XII 87,00, L XIII 88,00, L XIV 89,00, L XV 90,00, L XVI 91,00, L XVII 92,00, L XVIII 93,00, L XIX 94,00, L XX 95,00, L XXI 96,00, L XXII 97,00, L XXIII 98,00, L XXIV 99,00, L XXV 100,00, L XXVI 101,00, L XXVII 102,00, L XXVIII 103,00, L XXIX 104,00, L XXX 105,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: L V 80,00, L VI 81,00, L VII 82,00, L VIII 83,00, L IX 84,00, L X 85,00, L XI 86,00, L XII 87,00, L XIII 88,00, L XIV 89,00, L XV 90,00, L XVI 91,00, L XVII 92,00, L XVIII 93,00, L XIX 94,00, L XX 95,00, L XXI 96,00, L XXII 97,00, L XXIII 98,00, L XXIV 99,00, L XXV 100,00, L XXVI 101,00, L XXVII 102,00, L XXVIII 103,00, L XXIX 104,00, L XXX 105,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: M V 70,00, M VI 71,00, M VII 72,00, M VIII 73,00, M IX 74,00, M X 75,00, M XI 76,00, M XII 77,00, M XIII 78,00, M XIV 79,00, M XV 80,00, M XVI 81,00, M XVII 82,00, M XVIII 83,00, M XIX 84,00, M XX 85,00, M XXI 86,00, M XXII 87,00, M XXIII 88,00, M XXIV 89,00, M XXV 90,00, M XXVI 91,00, M XXVII 92,00, M XXVIII 93,00, M XXIX 94,00, M XXX 95,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: M V 70,00, M VI 71,00, M VII 72,00, M VIII 73,00, M IX 74,00, M X 75,00, M XI 76,00, M XII 77,00, M XIII 78,00, M XIV 79,00, M XV 80,00, M XVI 81,00, M XVII 82,00, M XVIII 83,00, M XIX 84,00, M XX 85,00, M XXI 86,00, M XXII 87,00, M XXIII 88,00, M XXIV 89,00, M XXV 90,00, M XXVI 91,00, M XXVII 92,00, M XXVIII 93,00, M XXIX 94,00, M XXX 95,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: N V 60,00, N VI 61,00, N VII 62,00, N VIII 63,00, N IX 64,00, N X 65,00, N XI 66,00, N XII 67,00, N XIII 68,00, N XIV 69,00, N XV 70,00, N XVI 71,00, N XVII 72,00, N XVIII 73,00, N XIX 74,00, N XX 75,00, N XXI 76,00, N XXII 77,00, N XXIII 78,00, N XXIV 79,00, N XXV 80,00, N XXVI 81,00, N XXVII 82,00, N XXVIII 83,00, N XXIX 84,00, N XXX 85,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: N V 60,00, N VI 61,00, N VII 62,00, N VIII 63,00, N IX 64,00, N X 65,00, N XI 66,00, N XII 67,00, N XIII 68,00, N XIV 69,00, N XV 70,00, N XVI 71,00, N XVII 72,00, N XVIII 73,00, N XIX 74,00, N XX 75,00, N XXI 76,00, N XXII 77,00, N XXIII 78,00, N XXIV 79,00, N XXV 80,00, N XXVI 81,00, N XXVII 82,00, N XXVIII 83,00, N XXIX 84,00, N XXX 85,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: O V 50,00, O VI 51,00, O VII 52,00, O VIII 53,00, O IX 54,00, O X 55,00, O XI 56,00, O XII 57,00, O XIII 58,00, O XIV 59,00, O XV 60,00, O XVI 61,00, O XVII 62,00, O XVIII 63,00, O XIX 64,00, O XX 65,00, O XXI 66,00, O XXII 67,00, O XXIII 68,00, O XXIV 69,00, O XXV 70,00, O XXVI 71,00, O XXVII 72,00, O XXVIII 73,00, O XXIX 74,00, O XXX 75,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: O V 50,00, O VI 51,00, O VII 52,00, O VIII 53,00, O IX 54,00, O X 55,00, O XI 56,00, O XII 57,00, O XIII 58,00, O XIV 59,00, O XV 60,00, O XVI 61,00, O XVII 62,00, O XVIII 63,00, O XIX 64,00, O XX 65,00, O XXI 66,00, O XXII 67,00, O XXIII 68,00, O XXIV 69,00, O XXV 70,00, O XXVI 71,00, O XXVII 72,00, O XXVIII 73,00, O XXIX 74,00, O XXX 75,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: P V 40,00, P VI 41,00, P VII 42,00, P VIII 43,00, P IX 44,00, P X 45,00, P XI 46,00, P XII 47,00, P XIII 48,00, P XIV 49,00, P XV 50,00, P XVI 51,00, P XVII 52,00, P XVIII 53,00, P XIX 54,00, P XX 55,00, P XXI 56,00, P XXII 57,00, P XXIII 58,00, P XXIV 59,00, P XXV 60,00, P XXVI 61,00, P XXVII 62,00, P XXVIII 63,00, P XXIX 64,00, P XXX 65,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: P V 40,00, P VI 41,00, P VII 42,00, P VIII 43,00, P IX 44,00, P X 45,00, P XI 46,00, P XII 47,00, P XIII 48,00, P XIV 49,00, P XV 50,00, P XVI 51,00, P XVII 52,00, P XVIII 53,00, P XIX 54,00, P XX 55,00, P XXI 56,00, P XXII 57,00, P XXIII 58,00, P XXIV 59,00, P XXV 60,00, P XXVI 61,00, P XXVII 62,00, P XXVIII 63,00, P XXIX 64,00, P XXX 65,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: Q V 30,00, Q VI 31,00, Q VII 32,00, Q VIII 33,00, Q IX 34,00, Q X 35,00, Q XI 36,00, Q XII 37,00, Q XIII 38,00, Q XIV 39,00, Q XV 40,00, Q XVI 41,00, Q XVII 42,00, Q XVIII 43,00, Q XIX 44,00, Q XX 45,00, Q XXI 46,00, Q XXII 47,00, Q XXIII 48,00, Q XXIV 49,00, Q XXV 50,00, Q XXVI 51,00, Q XXVII 52,00, Q XXVIII 53,00, Q XXIX 54,00, Q XXX 55,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: Q V 30,00, Q VI 31,00, Q VII 32,00, Q VIII 33,00, Q IX 34,00, Q X 35,00, Q XI 36,00, Q XII 37,00, Q XIII 38,00, Q XIV 39,00, Q XV 40,00, Q XVI 41,00, Q XVII 42,00, Q XVIII 43,00, Q XIX 44,00, Q XX 45,00, Q XXI 46,00, Q XXII 47,00, Q XXIII 48,00, Q XXIV 49,00, Q XXV 50,00, Q XXVI 51,00, Q XXVII 52,00, Q XXVIII 53,00, Q XXIX 54,00, Q XXX 55,00.		Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 20,00, R VI 21,00, R VII 22,00, R VIII 23,00, R IX 24,00, R X 25,00, R XI 26,00, R XII 27,00, R XIII 28,00, R XIV 29,00, R XV 30,00, R XVI 31,00, R XVII 32,00, R XVIII 33,00, R XIX 34,00, R XX 35,00, R XXI 36,00, R XXII 37,00, R XXIII 38,00, R XXIV 39,00, R XXV 40,00, R XXVI 41,00, R XXVII 42,00, R XXVIII 43,00, R XXIX 44,00, R XXX 45,00.	
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 20,00, R VI 21,00, R VII 22,00, R VIII 23,00, R IX			

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

1. Sachsenturnier / Reiterportlicher Großkampfstag in Dresden

Die in jedem Jahre als Turnier durchgeführten reitportlichen Veranstaltungen in Dresden sind in diesem Jahre im Hinblick auf die steigende Bedeutung des Reitsportes und der Pferdesucht im Dritten Reich mit Genehmigung des Reichsstatthalters Nuttschmann zum „1. Sachsenturnier“ erhoben worden. Das ehemalige „Große Dresdener Reitturnier“ rückte damit in die Reihe der großen Turniere im Reich. Aus der überaus hohen Zahl von etwa 500 Teilnehmern aus den Reitervereinen aus Sachsen und dem Reich, der Wehrmacht, der SA, SS, SA, usw. geht die wachsende Beliebtheit und Beteiligung am Reitsport hervor. Unter den 17 Einzelwettbewerben befand sich eine große Zahl, die zum ersten Male in Dresden durchgeführt wurde und an der weibliche Reiterinnen, die Ausbildung und die Leistungen der Pferde mitunter sehr hohe Anforderungen stellen.

Während der dreitägigen Wettbewerbe vom Freitag bis Sonntag herrschte schönes Frühlingswetter. An den Vormittagen wurden die Vorprüfungen in der Reiterschule und auf dem ehemaligen Flugplatz Deller durchgeführt. Am Sonnabendnachmittag folgten auf der Hagen-Kampfbahn die ersten Hauptprüfungen im Jagdsport, der Übungsprüfung für Reiter, der Dressurprüfung für Reiter, der Stufenzeitprüfung und zwei Jagdsportarten. Bei dem in Dresden zum ersten Male angelegten Stufenzeitwettbewerb handelte es sich um einen Kampf, für dessen Bewertung nur die zum Durchreiten der Springbahn benötigte Zeit entschied. Fehler und Verzögerungen wurden als Zeitverlust gewertet. Dreimaliges Verweigern vor einem Hindernis oder dessen Überlaufen führten zum Ausschluss. An Stelle des Statthalters wurde eine Reiterin übergeben.

Den Höhepunkt des Turniers brachten die zweiten Hauptprüfungen auf der Hagen-Kampfbahn am Sonntagnachmittag in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe 3, Generaloberst von Bogd, des Kommandierenden Generals des 4. A.-K. und Oberbefehlshabers im Wehrkreis 4, General d. J. von Schwedler.

des Chefs des Stabes des 4. A.-K. Generalmajor Olbricht, SA-Obergruppenführer Schumann usw. und Hunderten von Zuschauern. Der Wettbewerb begann mit dem Glanzjagdbringen um den Preis der sächsischen Industrie, in dem 20 Teilnehmer über 20 Hindernisse gingen, darunter dem von den Pferden manchmal schwer genommenen Amsterdamer Tor, den Doppel- und Hochbarrieren usw. Ueberraschenderweise ging aus dieser schweren Prüfung der 14-jährige Christian Wendenburg aus Ermleben im Satz mit 0 Fehlern in 26 Sekunden hervor. Auch in dem nach der Gebrauchsprüfung für Gespanne folgenden Amazonen-Jagdbringen um den Preis von Seidnitz blieb von den zehn Teilnehmerinnen die jüngste, die 16-jährige Olli Wendenburg aus Ermleben, Siegerin: Sie kam ohne Fehler in 52 Sekunden über die zwölf Hindernisse. Ein schönes Bild bot die Reiterprüfung der Jugend mit je vier Jungen und Mädchen, das jüngste 12, Jahre alt, die Ältesten 18 Jahre alt. In erster Reihe wurden Eib, Haltung und Hügelführung sowie Reiten in drei Gangarten und Springen über ein Hindernis gewertet. Als Sieger wurde Hans-Jochen Wendenburg aus Ermleben gewertet.

Im Mittelpunkt des Nachmittags stand die Dressurprüfung für Reiter. Den für diese Prüfung vom Reichsstatthalter Nuttschmann gestifteten Ehrenpreis errang SA-Turnierführer Dr. Herrschel, Dresden. Schwere Anforderungen an Reiter und Pferd stellte auch das Jagdsportbringen um den Preis der SA-Gruppe Sachsen, gegeben von SA-Obergruppenführer Schumann, dem sich Oberwachtmeister Hinrichs von der Kriegsschule Dresden eroberte. Nach der Materialprüfung für Reiter um den Preis der Landesbauernschaft folgte die schwerste Prüfung des Sachsenturniers um den Ehrenpreis des Generalobersten von Bogd für den besten Heeresangehörigen in diesem Barriere-Jagd-Springen, an dem 23 Reiter teilnahmen. Die Springbahn bestand aus sechs in je 10,5 Meter Abstand aufgestellten Koppelreits von 90 Zentimeter Höhe und die letzte Barriere von 1,70 Meter Höhe im dritten Durchgang. Für den Sieg wurde das fehlerfreie Durchreiten der Springbahn gewertet.

Mitglieder der Deutschen Nationalmannschaft starten auf der Rieser Radrennbahn

Für das am kommenden Sonntag stattfindende Bahnrennen sind Mitglieder der Nationalmannschaft verpflichtet worden. Es geben also Deutschlands schnellste Amateure Sprinter hier in Rieser erstmalig an den Start, sobald durch ihr Erscheinen Großkämpfe von vornherein feststehen. Auch die übrigen verpflichteten Fahrer bieten Gewähr für das bevorstehende radportliche Großereignis, daß auch diese Veranstaltung ein voller Erfolg werden wird.

- Das Rennen bringt folgende Gänge:
 - 1 amerikanisches Punktefahren;
 - 1 Jugendfahren;
 - 1 Mannschaftsfahren (200 Runden).

Das amerikanische Punktefahren kommt hier erstmalig zum Ausdruck und wird spannende Spurrisse bringen, da die Wertungen verschiedenartig eingeleitet werden.

Für die Deutschlandfahrt

die vom 9. bis 25. Juni als unser größter radportlicher Wettbewerb durchgeführt wird, sind bereits 56 Fahrer aus neun Nationen verpflichtet. Unter den Gemeldeten befinden sich auch 7 Vorjahrsieger Wederling, aus Belgien, Danemark, Frankreich, Jugoslawien, der Schweiz, Australien und England haben bereits 29 Fahrer unter Vertrag; Italiens Meldungen werden in den nächsten Tagen erwartet. Deutschlands Aufgebot besteht aus 22 Berufsfahrern.

Orientierungsfahrt und Geländeprüfung

Motorport-Veranstaltungen der NSKK-Gruppen zur Heranbildung einer möglichst großen Zahl leistungsstarker Kraftfahrer hat das NSKK in seinen motorportlichen Prüfungsfahrten eine Kombination gewählt, die es in sich hat: bei dunkler Nacht den Weg zu finden und in schwierigem, oft fast unüberwindlichem Gelände das Kraftfahrzeug, vom Motorfahrzeug bis zum Lastkraftwagen, zu beherrschen. Orientierungsfahrt und Geländeprüfung werden groß geschrieben.

So war es in Kiel bei der „Nordmark-Frühjahrsprüfung 1938“, wo es am Sonnabend eine Nacht-Orientierungsfahrt mit einer Geländeprüfung im Morgenrauschen des Sonntags gab. Die schwerste Fahrt war, geht daraus hervor, daß von der großen Zahl der Gestarteten nur 12 mit der Goldplakette ausgezeichnet werden konnten.

Ein harter Kampf im Heidefeld und Staud war die „Drei Heidefahrt“ der Motorgruppe Leipzig, die in der freien Schmeideberger Kobelbahn das schwerste Stück hatte. Von insgesamt 385 gestarteten Fahrern konnten 267 gewertet werden. Acht Mannschaften erhielten die Goldmedaille, bei den Einzelfahrern wurden 112 ausgezeichnet.

Zuletzts dritte große Motorportveranstaltung mit Start in Trebnitz, die „Mittelsächsische Orientierungsfahrt“ versicherte ein Rekordergebnis von 230 Fahrern. 160 Fahrer kamen ans Ziel, acht Goldplaketten für Mannschaften und 21 an die Einzelfahrer wurden verteilt.

Rudersport

Steve Fairbairn † — Sein Name wurde zum Begriff

Im Alter von nicht ganz 76 Jahren ist jetzt in London Steve Fairbairn gestorben, dessen Name im Rudersport zu einem Begriff wurde. Sein von ihm um die Jahrhundertwende gelehrter Stil, der, im Gegensatz zum orthodoxen Schlag, bei gelocktem Körper einen natürlichen Stil einführte, der an die Art des Ruderns bei Frühleuten erinnert, wurde zunächst von englischen Mannschaften aufgegriffen, seine Methode hat aber dann Eingang in alle Welt gefunden und vielen seiner Anhänger zu schönen Erfolgen verholfen.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Wittwoch, 18. Mai.

6.00: Aus Breslau: Der Tag beginnt. Musik. Gasmusik. Schließen der NSDAP. — 6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Kölner Rundfunkorchester. — 9.40: Kleine Konzerte. — 10.00: Das ewige Schicksal: Der Rhein. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Der Aufstieg der SA-Ordnung. — 12.15: Berühmte Instrumental-Solisten (Industrie-Hallen). — 12.40: Schönheitspflege der Frau. . . und was der Mann dazu sagt! Anst. Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause um 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Der Dichter spricht. Friedrich Schrad liest seine Erzählung „Der Goldschad des Inselnig“. — 18.15: Radiomusik. Tchaikowski: Sonate C-Dur. Am Hügel: Siegfried Schnitz. — 18.40: Notationsmaschinen im Dienste des Sports. Sonderberichte aus einem Verlag. — 19.10: Aus Königsberg: Unterhaltungsorchester. Orchester des Reichs senders Königsberg. — 20.00: Aus Frankfurt: Eingebend, Mägenes, Frankfort. . . Denn alle Liebe ruft nicht! — 21.00: Reichsendung. Aus Danzig: Im Raten, im Waten. . . Ein Frühjahrsfest in Gemeinschaft mit NSD. — 21.30: Konzert der Spielereien. Als Blüten, Gloden und Trompetenmusik von der Waise. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus Wien: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Das kleine Orchester des Reichs senders Wien. — 24.00-2.00: Aus München: Nachtmusik. Die Langspalle des Reichs senders München; ein Palastkonzert. Daywischen 0.30-1.06: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Reichs sender Leipzig

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Kölner Rundfunkorchester. — 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Musik. Der Gasmusik Schließen der NSDAP. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus München: Die deutsche Bauernschwärze. — 11.15: Erziehung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor . . . Jahren. — 11.40: Die bäuerliche Handwerkskunst. — 12.00: Aus Großsch (Kreis Borna): Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester eines Infanterieregiments. — 12.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das kleine Rundfunkorchester. Margarete Slezak (Copro). — 14.00: Zeit, Nachrichten und Briefe. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Hallen). — 15.10: Von Nabel, Schere, Hühnerfleisch. — 15.30: Konzert für heute angelegt im tiefen grünen Wald. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Kapelle Otto Friede. — 18.00: Das Portugal Salazar. — 18.20: Malenzeit kannst Leid! Der Malerpreis Leipziger Studenten. Angst alle deutsche Mai- und Frühjahrslieder. — 18.50: Umschau am Abend. — 19.10: Märchen im Mai. Eine better-definierte Fahrt durch den Mai. — 21.00: Reichsendung aus Danzig: Stunde der jungen Nation: Im Raten, im Waten. . . Ein Frühjahrsfest in Gemeinschaft mit NSD. — 21.30: Bild in Zeitzeichen. — 22.40: Aus Wien: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Das kleine Orchester des Reichs senders Wien.

Zum zweiten Spiel gegen Aston Villa

Die deutsche Fußballmannschaft für Düsseldorf

Die Mannschaft von Aston Villa trägt ihren zweiten Kampf in Deutschland am Mittwoch, 18. Mai, im Düsseldorf Stadion Rhein Stadion aus. Für diese Begegnung ist die deutsche Mannschaft wie folgt aufgestellt worden:

Talob
(Jahn Regensburg)
Jones **Strettle**
(Fortuna Düsseldorf) (Bayern München)
Wagner **Mod** **Alvinger**
(Rapid Wien) (Hartberg Wien) (Schweinfurt)
Maledi **Stroh** **Venz** **Reumer** **Weser**
(Darmstadt) (Darmstadt) (Darmstadt) (Rapid)

Die großdeutsche Auswahl muß unbedingt als sehr hart angesehen werden.

Aston Villas Dant

Nach dem ersten Spiel gegen die deutsche Auswahl am Sonntag im Olympischen Stadion zu Berlin sandte Patrick Cannon, der Direktor des englischen Berufsspielerklubs nachliegendes Telegramm an den Oberbürgermeister von Birmingham: „Villa-Mannschaft errang heute großartigen Sieg in sehr interessantem Kampf, in dem beide Mannschaften in sattem Spiel höchsten Stand erreichten. Wir wünschen, unsere Dankbarkeit für hervorragende Aufnahme durch das ganze deutsche Volk auszusprechen. Hunderttausend sahen das Spiel. Beste Grüße von Direktoren und Spielern.“

Guts Muts gegen RBV.

Die letzten Begegnungen im Tschammer-Pokal-Wettbewerb Die Spiele um den Tschammer-Pokal werden mit folgenden Begegnungen fortgesetzt:

Freitag, den 20. Mai, 18 Uhr: Wiederholungs-Spiel Spielvereinigung Leipzig — Eintracht Leipzig (sowie Wiederholungs-Spiel Tura Leipzig — Karlsruhler).

Am Sonnabend, 21. Mai, 18 Uhr: Preußen Chemnitz — Chemnitzer BC.

Am Sonntag, 22. Mai, 16 Uhr: Polizei-SB. Chemnitz — Sportfr. Carlsbad und Guts Muts Dresden — Rieser Sportverein.

Himmelfahrtstag, 26. Mai, 16 Uhr: SB. Konfordia Plauen — SB. Grana, VfB. Leipzig — Spielvereinigung oder Eintracht Leipzig, VfB. Hohenstein-Ernstthal — Karlsruhler oder Tura.

Sonntag, 29. Mai, 16 Uhr: Dresdner SC. — Chemnitzer BC. oder Preußen.

Die Spiele finden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

Karl-May-Spiele 1938

Von Ministerialrat Erich Runz

In diesem Sommer führt bekanntlich der Sächsische Gemeindeführerverband auf der Festenbühne in Kurort Rathen „Karl-May-Spiele“ durch. Dieses Vorhaben findet weit über die Grenzen Sachsens hinaus im ganzen Reich die größte Beachtung. Sicher ist die einzig dastehende Verbreitung der Schriften Karl Mays der Hauptgrund für diese Tatsache, sicher aber findet auch das Einmalige und Originelle des Gedankens und Vorhabens besonderen Beifall. Vielleicht mag auch die Erinnerung an den Kampf um Karl May und sein Werk wieder aufstehen und den Kreis dieses Beginns besonders erhöhen, bestimmt aber wird diese oder jene Stimme laut werden, die verwundert ablehnt; freilich ohne den beabsichtigten Zweck zu erreichen, wohl aber nur das Gegenteil ungewollt zu bewirken und den Schriftsteller, sein Werk und unser Beginnen erst recht populär zu machen. Es braucht daher nicht ausgesprochen zu werden, wer Karl May ist und welche Bedeutung die Rathener Spiele verdienen. Wenn es kurz geschehen soll, dann nicht, um für Karl May noch eine zu den bereits gebrochenen Vanzen zu brechen. Karl May der heute in 7 Millionen Händen über das deutschsprachige Kulturgebiet verteilt ist und damit wohl die größte Auflagenhöhe innerhalb der deutschen Literatur erreicht hat, ist eine einmalige Erscheinung. Aufgabenstellungen, die er nicht über Wert oder Unwert eines Schriftstellers, daß aber die deutsche Jugend sich

Betriebs-Wettkampfgemeinschaft Hammerstein

Am Sonntagvormittag hatten die Hammerstein-Betriebsmannschaften die 1. und 2. Mannschaft des T. Weichswitz zu Gast. Dabei wurden folgende überraschende Resultate erzielt:

Hammerstein 1. — Weichswitz 1. 7:3 (4:1)

Hammerstein 2. — Weichswitz 2. 0:3 (0:2)

Die Hammerstein 1. Elf zeigte sich wieder in bester Form. Am Anfang des Spieles, wie in den ersten 20 Minuten der 2. Halbzeit wurde es für die Hammerstein-Elf recht kritisch, aber dann setzte sie sich durch und kam noch zu einem verdienten 7:3-Sieg. Die Weichswitzer waren nicht etwa so schlecht, wie das Resultat besagt, sondern es mag vielleicht daran gelegen haben, daß sie den kleinen Platz nicht gewöhnt waren. Andererseits wird nun die 1. Hammerstein-Elf im Rückspiel zu beweisen haben, daß sie auch in Weichswitz liegen kann.

Hammerstein 2. mußte eine 3:0-Niederlage von den Weichswitzern in Kauf nehmen. Bei der 2. Mannschaft fehlt mehr Übung, wozu jetzt die beste Gelegenheit ist. Dann wird auch hier manches besser werden. In diesem Spiel machte sich deutlich bemerkbar, daß in der Hammerstein-Mannschaft verschiedene ältere Spieler durch jüngere ersetzt werden müssen. Im großen und ganzen hat sich auch die 2. Elf gegen die jungen Weichswitzer tapfer gehalten.

Deutsche Vorstaffel gegen England

Zwei Monate vor dem Länderkampf ihrer Amateurböcher haben Deutschland und England für die am 2. Juli angelegte Begegnung auf der Dietrich-Gart-Bühne des Reichsportfeldes in Berlin schon ihre Mannschaften ausgewählt. Nach dem englischen Verband nennt nun auch das Reichsfachamt seine voraussichtlichen Vertreter, die zugleich für den am 17. Juli in Duisburg anstehenden Länderkampf gegen Italien die genaue Trainingsanweisungen erhalten. Das deutsche Aufgebot gegen England lautet: Fliegengewicht: Obermaier-Köln. Erprob: Liebsh-Verein. Bantamgewicht: Wille-Darmstadt. Erprob: Groß-Berlin. Federgewicht: Schöneberger-Frankfurt. Erprob: Wlber-Berlin. Leichtgewicht: Nürnberg-Berlin. Erprob: Strehle-München. Bantamgewicht: Fließ-Köln. Erprob: Dresdenbach-Wuppertal. Mittelgewicht: Baumgarten-Hamburg. Erprob: Rabiat-Darmstadt. Halbfliegengewicht: Sport-Hamburg. Erprob: Jolen-Bonn. Schwergewicht: Runge-Wuppertal. Erprob: Kleinholtermann-Berlin. Für die vier Einladungskämpfe sind aufgestellt: Jaro-Wien im Federgewicht, Dele-Düsseldorf im Leichtgewicht, Erich Cammer-Berlin im Mittelgewicht und Scharre-Regensburg im Schwergewicht.

Die besten Amateurböcher Deutschlands wurden in einer National- und einer Reichsvorstaffel zusammengefaßt. Beide Staffeln bestehen aus je einer ersten, zweiten, dritten und vierten Mannschaft. Als Grundlage für die Aufstellung dienen die Frankfurter Meisterschaftsergebnisse und die zuletzt gezeigten Leistungen.

von jeder und heute nicht minder eindeutig und begeistert für Karl May entschieden hat, und daß er auch in den Kreisen erster Kritiker und Ersäher anerkannt ist und wird, macht seine Bedeutung aus. Karl May ist noch heute von allen maßgebenden Stellen wegen seiner erzieherischen, tier im Ethischen wurzelnden Werte hoch geschätzt. Unsere Zeit liest aus den Erzählungen die Ideen des Heroismus, des Kastelempfindens und der Vaterlandsliebe heraus und findet in ihnen die Werte, die für unsere nationale und rassebewußte Zeit Inhalt und Grundlag sind. So sollen die „Karl-May-Spiele“ in Kurort Rathen nicht nur ein Bekanntnis zu dem Werk und dem Wert des Schriftstellers May sein, sondern sie sollen auch zeigen von dem ersten Streben des Sächsischen Gemeindeführerverbandes, seinerseits an den Aufgaben der Zeit und der Herausarbeitung der Erziehungsgrundsätze teilzuhaben. Daß diese Absicht in die Form eines Volksschauspiels gekleidet wird, liegt wohl allein daran, daß sicherlich kein Stoff für ein Volksschauspiel so geeignet ist, wie etwa der der großen Reiseerzählungen aus dem amerikanischen Westen. In glücklicher Weise kamen Lage und Beschaffenheit der Festenbühne in Rathen dem Plane entgegen. Wertvolle künstlerische Kräfte und die besondere Beachtung des alten indischen und hinduistischeren Brauchtums sollen die Aufführungen von vornherein auf ein Niveau stellen, das die Absichten der Veranstalter deutlich aufzeigt. Die Bearbeitung des Bismarck-Stoffes wird den großen historischen Hintergrund sichtbar machen, vor dem sich die einzelnen Schicksale der Handlung abspielen.

Spantrieg an der Elster / Das Gesetz der Arbeit / Männer im Arbeitsdienst

Der Eine kommt vom Schraubstock, der Andere von der Schulbank. Die Einen sind aus der Stadt, die Anderen kommen vom Land. Sie haben ein halbes Jahr lang einen Dienst: Sie arbeiten mit der Hacke und dem Spaten. Treue, Gehorsam und Kameradschaft sind während dieser Zeit ihre Lebensgesetze. Bei ihnen gilt nicht das Ansehen der Person. Sie haben täglich nur eine Pflicht zu erfüllen, sich zu bewähren als junge Arbeiter und ihr Schaffen für die bessere Nutzung des Bodens einzusetzen. Sie haben nur einen Ehrgeiz, sich als junge Nationalsozialisten zu bewähren, die nach dem Willen des Führers ein halbes Jahr Ehrendienst mit dem Spaten ableisten.

Niemand soll sagen, daß diese Arbeit leicht ist. Im Reichsarbeitsdienst wird wirklich gearbeitet. Sieben Stunden an einer Baustelle stehen und schaffen ist eine Leistung, besonders, wenn man nie einen Spaten oder eine Hacke in der Hand gehabt hat. Das Leben im Arbeitsdienst soll hart sein, auch wenn man während der Arbeit Ausgleichsübungen macht, auch wenn darauf geachtet wird, daß der ganze Körper gleichmäßig beansprucht wird. Hier ist eine Erziehungsschule entstanden, die den Begriff der Arbeit neu prägt. Junge Menschen gehen durch diese Schule, die durch Disziplin und Haltung sich ausweist, die geistig und weltanschaulich ganze Kerle sind. Wenn man einmal in einem Lager und an den Baustellen war, muß man vor den Männern des Arbeitsdienstes Achtung haben.

Die Bezwingung der Elster

Jahr für Jahr trat die Elster aus ihrem willfährlichen Lauf. Sie überschwemmte die Wiesen und Acker. Sie verflüchtete den Boden und machte ihn zu Brachland. An der Regulierung dieses Flußbettes ist der Reichsarbeitsdienst angelehnt. Auf sächsischem Gebiet sind diese Arbeiten schon durchgeführt. Gegenwärtig arbeiten vier Abteilungen auf dem Abschnitt von der Landesgrenze zur Bahnlinie Baugen-Opperswerda, wo zur Zeit der Schneeschmelze die Überflutungen weite Seen bilden. Das Bett der Schwarzen Elster wird verlegt. Der Bach wird in einen Mühlgraben eingebettet. Zwei Dämme bilden die neue Flußmulde mit einer Niedrigwassermulde, einer Mittel- und Hochwasserlinie. Für dieses Streckenstück werden viele Brücken benötigt, die alle über 24 Meter Spannweite haben müssen. Wir wandern von Baustelle zu Baustelle. Erst vier Wochen sind die jungen Menschen im Arbeitsdienst, aber in dieser kurzen Zeit haben sie gelernt, die Handwerks-



Mit lebendigem Gesicht schaffen die jungen Arbeitsmänner auf dem Arbeitsplatz

zeuge richtig zu führen. Im Arbeitsdienst kann nicht jeder seine Geräte nach Belieben handhaben. Alle Griffe müssen bei allen gleich sein. Die Handhabung der Spaten und Hacken ist eine kleine Wissenschaft. Es kommt darauf an, mit wenig Kräften viel zu erreichen. Dabei wird sorgsam darauf geachtet, daß jeder Körperteil gleichmäßig beansprucht wird.

An der ersten Baustelle ist der Wasserlauf schon eingebettet. Die Männer sind hier beschäftigt, Mutterboden auf-



Schichtwechsel

Nachdem die Arbeitsmänner ihr Tagespensum erledigt haben, marschieren sie geschlossen, mit freiem Körper, nur mit der Hose bekleidet, die Kantine voran, mit Gesang in ihr Lager zurück.

zutragen, der mit Gleichbahnen angefahren wird. Der Boden wird später mit Kalenplanken belegt, die weiter unterhalb ausgekochen werden. Auch hierfür hat man ein eigenes Gerät geschaffen, das die Arbeit wesentlich erleichtert.

Nach etwa 1 1/2-stündiger Arbeit wird eine Entspannung eingeschaltet. Auf der einen Baustelle führt der Truppführer eine geistige Entspannung durch. Er erzählt den Männern von Ehrennamen der Abteilung. Diese Abteilung, die ihre Lager in Wittichenau hat, trägt den Namen des Grafen Solms, da die Abteilung früher im Eragebirg lag. An einer anderen Stelle führt ein Truppführer eine Ausdehnungsübungen vor, die die Männer entspannt.

Dann ging es mit frischer Kraft an die Arbeit. In zwei Schichten wird hier an der Baustelle von vier Abteilungen geschafft. Sieben Stunden arbeiten die Männer einschließlich des An- und Abmarschweges. Wo der Weg weiter ist, wird mit dem Rad oder dem Lastwagen gefahren, denn die Männer sollen frisch an ihre Arbeitsplätze kommen. Mit Gesang rücken die Abteilungen von ihren Baustellen.

Die Durchbildung des Körpers

Die Disziplin und die Ausrichtung der Männer formt auch die Lager des Arbeitsdienstes. Das gilt für die Anordnung der Baracken, genau so aber auch für das Innere

der Räume. Dieses Gleichmaß an Ordnung und Zweckmäßigkeit ist die Voraussetzung für den guten Geist eines Abteilungsleiters. Jedes Ding ist am richtigen Platz. Jeder Mann gehört in diese Ordnung hinein, gleich ob es sich um sein Bett oder seinen Spaten handelt. Neben der Ordnung ist die Sauberkeit überall vorbildlich. Tagesräume, Schlaf- und Duschräume, alle sind gleich hell und sauber.

In der Nähe des Lagers Schirgiswalde liegt ein schöner, großer Sportplatz, der dieser Abteilung für seine Übungen dient. Sport im Arbeitsdienst ist nicht nur eine angenehme Beschäftigung für freie Stunden, sondern Dienst am Körper. Der Reichsarbeitsdienst hat hier ein System entwickelt, das wirklich vorbildlich ist. Der ganze Körper wird durch die Übungen gelockert. Die Männer, die einseitig körperlich entwickelt sind, bekommen Übungen, die ihren Körper harmonisch und gleichmäßig durchbilden. Das gilt besonders für die Gymnastik, die mit und ohne Gerät durchgeführt wird. Alles wird von dem einzelnen Trupp gemacht. Der Spaten, der Baumkamm, die Keule, das Seil, die Hantel und der Medizinball sind die Geräte.

Zwischen den einzelnen Übungen werden aber immer lockere Spiele eingeschaltet. Frisch und fröhlich wird sich dann getummelt. So ist gerade im Arbeitsdienst Sport nicht nur Selbstzweck, sondern Mittel zur Erziehung von fröhlichen Menschen.

Über 10 000 junge Menschen erfüllen in den Arbeitslagern unseres Landes, der noch nach Preußen und Thüringen mit einem Hupel hineinragt, ein halbes Jahr lang eine harte Pflicht. Täglich leisten sie den Ehrendienst der Arbeit für das Volk. In Gehorsam erfüllen sie ihr Schaffen. Sie bewähren stündlich ihre Kameradschaft und beweisen ihre Treue zum Führer und seiner Idee. Der Reichsarbeitsdienst ist die größte Erziehungsschule des ganzen Volkes, denn der Geist, der ihm innewohnt, wandert mit den Männern hinaus in die Familien, in die Berghütten und Dörfer und erfüllt alle Männer des ganzen Volkes.



Am Nachmittag wird eifrig Sport gepflegt. Hier sehen wir die Arbeitsmänner bei der modernsten Gymnastik mit dem Spaten.

(Foto (B): Casper-Dresden - W.)

Ein Berliner Roman von Edmund Sabott

Mädchen im Vorzimmer

Copyright by Carl Günther Verlag, Berlin W 9

1. Fortsetzung

Als er einmal erwachte, fühlte er unter seiner Schädeldede eine glühende Kugel, die sich ausdehnen und zerdrücken wollte.

Vor Schmerz schrie er auf, besann sich dumpf, daß ein Unglück geschehen war, und glaubte, noch das rasende Getöse seiner Maschine zu hören. Er unternahm eine wahnsinnige Anstrengung, sich zu erheben, um den Motor zu broffeln. Der Schmerz, der bei dieser Anstrengung seinen ganzen Körper wie ein feuriger Stich durchfuhr, nahm ihm alsbald wieder das Bewußtsein.

Bei diesem kurzen Erwachen hatte er in Wirklichkeit schon seit sechs Tagen ohne Bewußtsein gelegen.

Als er zum zweitenmal zu sich kam, war Dora bei ihm. Zunächst erkannte er sie nicht. Im Halbschlaf hatte er gefühlt, daß irgend etwas sich über ihn neigte, das ihm wohl tat und ihn wunderbar beseligte. Langsam öffnete er die Augen und blinzelte ins Licht. Über ihm schwebte ihre Gestalt. Sie trug einen breiten rosafarbenen Verbandstreifen über der rechten Braue und war sehr bleich. Sie lächelte so fremd und starr auf ihn nieder, wie er sie niemals hatte lächeln sehen.

Lange betrachtete er sie, ohne zu wissen, wer diese blasse schwarzhaarige Frau mit dem schmalen Gesicht, den großen dunklen Augen und den langen Wimpern war und was sie von ihm wollte. Dann sprach sie etwas zu ihm. Er verstand es nicht, erkannte sie nun aber an ihrer Stimme und lächelte vor Glück.

Übermals kam die Ahnung eines furchtbaren Unheils über ihn. Die glühende Kugel unter seinem Schädeldach begann sich wieder zu dehnen. Er konnte nicht die kleinste Bewegung machen. Ihm war, als sei er ringsumher eingeklemmt von einem heißen, plätschernden Öl. Er fühlte sich jammervoll hilflos. Und plötzlich begann er zu weinen — nicht vor Schmerzen oder Angst oder Todesangst; er

weinte wie ein Kind, das unglücklich ist, ohne den Grund zu wissen.

In diesen Tränenzusammenbruch entsann er sich heute nicht mehr. Weder Dora noch die Pflegerin, die an seinem Bett gestanden hatte, wagten, ihn später daran zu erinnern; sie wollten ihn nicht beschämen. Nur unklar entsann er sich, daß jemand ihm die Hand auf die Augen gelegt hatte und daß er so eingeschlafen war. Und von dieser Erinnerung hatte er nie gesprochen. Sie wurde in seinem Herzen zu einem jener Geheimnisse, die wertlos werden, wenn man Worte darum macht. Es wäre ihm auch unmöglich gewesen, die tiefe Beseligung zu schildern, die er verspürt hatte, als die Hand sich auf seine Augen legte, so daß er sie schließen mußte.

Für Dora begann nach diesem Tag eine schwere Zeit. Aber von einem Tag zum anderen richtete sie sich darauf ein und machte sich klar, daß ihr Leben von nun an eine neue Bahn ginge. Sie war in Herbert verliebt gewesen. In diesen beiden letzten Wochen jedoch, da er auf der schmalen Grenze zwischen Tod und Leben gegangen war, begann diese Verliebtheit sich zu ändern. Sie war überzeugt, daß es von ihr — von ihrem Herzen und von der Stärke ihrer Liebe — abhinge, ob er diesen Kampf um sein Leben bestände. Sie war es, die ihn mit ihrer Liebe in dieser Welt festhalten konnte. Und sie war auch sofort bereit, alle Opfer zu bringen, die von ihr verlangt wurden.

Damals war es noch ganz unsicher, ob Herbert je wieder ganz gesund würde. Alle hielten ihr vor, daß sie sich sinnlos aufopfere und eine Riesenbarmherzigkeit begehe. Sie ließ sich nicht beirren und war tapfer wie eine Mutter, die gerade für ein schwaches Kind mit doppelter Liebe eintritt.

Bisher hatte sie ein sorgloses Leben führen dürfen. Ihr Vater war hinlänglich wohlhabend. Auf seine Kosten hatte sie ihr kleines kunstgewerbliches Talent ausbilden dürfen. Sie verfertigte hübsche Tierfiguren aus Glas, verschenkte sie an Bekannte und war kindlich stolz, wenn sie auch mal etwas verkaufen konnte. Jetzt sah sie ein, daß sie davon nicht leben und erst recht nicht Herbert unterhalten konnte, falls er für alle Zeit auf sie angewiesen sein sollte. Sie mußte sich nach einem anderen Berufsweg umsehen.

Ihre Eltern und ihre Geschwister verlor die Dajung darüber. Sie beglückte die Tochter, ihr Unglückliches über Herbert zuzutragen, um sie von ihren „verrückten Ideen“ zu heilen. Aus allen möglichen trüben Quellen hatten sie erfahren, daß er leichtsinnig sei, hundert Liebesgeschichten gehabt habe und sein Unglück voll auf verdiente.

Sie erreichten gerade das Gegenteil. Es kam zu keinem lauten Zerwürfnis. Dora nahm nur ihr Leben in die eigene Hand. Noch wachte sie nicht, was sie tun sollte, und in diesem Augenblick der Ratlosigkeit trat ihr Onkel Gebhard Bentnagel auf den Plan.

Er war ein Bruder ihrer Mutter und die ganze Familie betrachtete ihn als peinlichen Außenstehenden. Mehrmals war er verschollen gegangen, war aber immer wieder mit Glanz aufgetaucht. In jungen Jahren hatte er in Berlin als Hotelpage begonnen, dann trieb es ihn aus der Heimat weg. Er schrieb Ansichtspostkarten aus der Schweiz, aus Italien, aus London. Danach verschwand er jahrelang. Gerüchte gingen um, daß er in Long Island, dem Badestrand New Yorks, ein eigenes Hotel eröffnet habe. Das bewahrheitete sich. Als er nach Europa zurückkam, war er ein gemachter Mann. Seine große Zeit brach an. Er kaufte ein Hotel in Nizza, ein zweites in San Remo, das von den Allerhöchsten Herrschaften der Vorkriegszeit bevorzugt wurde. Die Pferde seines Rennstalls liefen auf den Bahnen von Antail, von Cannes, Baden-Baden und Karlsdorf. Er ging unter die Bodenpeltanten, und als man ihn schon für einen mehrfachen Millionär hielt, ihn von allen Seiten umwarb und umschmeichelte, brach die ganze Herrlichkeit zusammen. Wieder ging er verschollen. Kurz vor dem Kriege machte er ein bescheidenes Fremdenheim in Wernemünde auf und arbeitete sich wieder langsam hoch. Niemand verlor er in diesem Auf und Ab die gelassene Zuversicht und die gute Haltung eines Herrn der Großen Welt. Und heute lebte er von der Beteiligung an zwei Hotels an der Ostsee und der Erinnerung an seine „große Zeit“.

Auf alle Kunst und jeden Beruf bereitet der Mensch sich vor, nur auf den schönsten Beruf nicht, auf die Ehe.

Von Arthur Hempel, Dresden

Seine kleinen Gedichte
kommen wie kleine Blumen mir vor,
Lauter winzige Blüte,
Aber zusammen doch ein Flor,
Und hervor aus dem Chor
Bilden Vergleichenichte. (Rückert.)

Wenn man die Gedichtbände durchblättert, die uns Friedrich Rückert, der Franke, hinterlassen hat, so findet man mancherlei, was nicht gerade sonderlich erwarren kann, neben Vortrefflichem steht Unbedeutendes, Triviales. In großer Zahl aber liegen auch echte Perlen neben bunten Steinchen, Kies und Sand. Besondere Bedeutung kommt Friedrich Rückert neben Körner, Arnndt und Schenckendorf als Dichter der Freiheitskriege zu. Seine „gebannten Sonetten“ verdienen zu den geistvollsten, poetischen Gedichtblättern der Befreiungskriege gezählt zu werden, wenn schon von ihnen eine unmittelbare Einwirkung auf die Volksbewegung nicht ausgegangen ist. Der Dichter schrieb sie zwar im Jahre 1818, also in jenen Zeitläuften, wo der Ruf nach Abwerfung der Franzosenherrschaft das deutsche Vaterland durchdrang, in Druck erschienen sie indessen erst im Januar 1814, ausgenommen das „Lied der fränkischen Jäger“ (Am Pfingsten, wenn der Ruckad ruft). Neben dem Sinn für Freiheit und Befreiung des Vaterlandes hielt sich Rückert auch Herz und Gemüt offen für deutsches Vies und für deutsche Vieslieder. Seine unter „Liedesfrühlings“ aufammengesetzten Gedichte legen davon Zeugnis ab.

Besondere Bedeutung erlangte Rückert neben schöngeistiger literarischer Tätigkeit ferner als Orientalist. Er lebte sich unter Anleitung des berühmten Orientalisten Freiherrn von Hammer-Purgstall in die arabische, persische und türkische Sprache und Literatur ein und bemühte sich dann, den Geist dieser fernen Welt und ihrer Formen für Deutschland verständlich zu machen. Dantschillern und vielfältig, wie sein geistiges Schaffen, ist auch sein Erdenwollen, sein Menschentum.

Geboren wurde der Dichter am 16. Mai 1788 in Schweinfurt. Seine Jugendzeit verlebte er froh und heiter in Oberlauringen, einem Pfarrdorf am Fuße des waldrreichen Dachberges, wobei sein Vater als Verwalter des freiherrlich Truchbessischen Fiskus- und Kameralamtes im Jahre 1791 verstorben war. Als Mann hat Rückert später diese Zeit selbst festgehalten unter dem poetischen Spitznamen: Erinnerungen aus den Kinderjahren eines Dorfamtmannssohnes. Humorvolle und heitere Lebensbilder sind es, die sich dem Leser in diesem Druckwerke entrollen. Streifen in die waldrreichen Ausläufer des Dachberges nehmen dabei einen breiten Raum ein, indessen wurden bei alledem die Bücher nicht vergessen und im Jahre 1802 konnte der junge Rückert, vom Ortspfarrer hinlänglich vorbereitet, das Schweinfurter Gymnasium besuchen, wo er gute Fortschritte machte und schon nach drei Jahren, als Siebzehnjähriger reif für die Universität erklärt wurde. Anlässlich Audienz bei dem Willen des Vaters folgend, in Würzburg Jura, bald wandte er sich aber von der Jurisprudenz ab und ging zur Philologie über, der er dann bis zum Abschluß seiner akademischen Studien im Jahre 1809 treu blieb.

Frühzeitig regte sich in ihm die Lust zum Fabulieren und während der Ferien seiner Studienjahre, die er zum Teil heimlich verlebte, versuchte er insbesondere die Sagenwelt seiner Heimat dichterisch zu gestalten. Begleitet für die Freiheitskriege, verlebte er im Sommer 1800 sein Vaterland Bayern, das sich mit Napoleon verbündet hatte und ging nach Oesterreich, um unter Erzherzog Karl gegen den Napoleon zu kämpfen. Das Glück war ihm aber dabei abhold, als er auf der Reise nach Wien in Dresden ankam, erreichte ihn die Nachricht von der Niederlage der Oesterreicher bei Bagaram. Zunächst kehrte nun Rückert wieder in seine Heimat zurück und bereitete sich für die akademische Betätigung vor. Im Jahre 1811 war er damit so weit vorgeschritten, daß er in Jena mit Vorlesungen über allgemeine orientalische und griechische Mythologie beginnen konnte. Doch seine Hochschullehrertätigkeit währte nur wenige Semester. Als ihn die Nachricht von dem Gottestod erreicht, das aber Napoleon in Rußland hereingebracht war, litt es ihn nicht mehr auf dem Katheder. Seiner konnte sein sehnlichster Wunsch, mit den Waffen in der Hand gegen den fremden Eindringling mit seinen Stammesbrüdern ins Feld zu ziehen, wegen seiner schwachen Gesundheit ihm nicht erfüllt werden. So griff er erneut zur Feder und benutzte das ihm gegebene Pfand,

durch Gesang in das irdische Getriebe einzugreifen. Damit aber wurde Rückert für das deutsche Volk, für sein Vaterland das, als was wir ihn heute sehen, ein Sängler der Freiheitskriege. Neben seinen Freiheitsliedern dichtete er zahlreiche Ehrenlieder zum Preise der Helden von 1813 bis 1815 und eine Reihe patriotische Lieder, so z. B. das Lied „Barbarossa“ (Der alte Barbarossa, der Kaiser Friedrich) u. a. m., die Gemeingut des deutschen Volkes geworden sind und in fast allen Schullebüchern Aufnahme fanden.



Der Dichter Friedrich Rückert (Robert-Wagenberg-M.)

Auch allerliebste Märlein verfasste er, die noch heute von unseren Kindern gern gelesen und erzählt werden (Vom Baumlein, das andere Blätter haben wollte, Vom Baumlein, das spazieren ging).

Im November 1815 treffen wir Rückert in Stuttgart, wo ihn Gotta als Mitredakteur für das Morgenblatt für gebildete Stände gewonnen hatte. Gustav Schwab schloß sich ihm anlässlich in jenen Zeitläuften als großen bleichen Jüngling, von Kopf zu Fuß schwarz albedeilt gekleidet, lange schwarze Schulterlocken tragend, mit Augen nicht groß, aber tiefgehend funkelnd und braun. So hat ihn auch in einer Zeichnung Karl Barth für die Nachwelt festgehalten, die dieser Künstler in Rom anfertigte, wofin sich Rückert im Jahre 1817 gewandt hatte. Von Rom kam Rückert sodann über Wien, das ihn, wie schon oben erwähnt, die Bekanntschaft des Orientalisten Hammer-Purgstall vermittelte, 1820 nach Coburg. Neben ernsthaften

orientalischen Studien, denen er fürderhin oblag, Beschäftigte er nun die deutsche Literatur um so mancherlei Wert, womit er sich in derselben einen dauernden Platz errang. Besonders erwähnt sei hier das gemüthliche und volkstümliche Werk „Liedesfrühlings“, in welchem er, nachdem er sich 1821 mit Julie Wiethaus-Fischer verheiratet hatte, sein Familienbild schildert.

Einem Ruf König Ludwigs I. von Bayern folgend, übernahm Friedrich Rückert 1826 in Erlangen eine Professur für orientalische Sprachen. Seine akademische Betätigung ist aber dabei mehr Nebenfache geblieben, er war vielmehr Forscher, und als solcher hat er Hervorragendes geleistet. Er erschloß unserm deutschen Empfindungsleben den Orient, übersehte dabei aber nicht gemeinlich, sondern verdeutschte namhafte orientalische Dichtungen und machte sie dem deutschen Menschen lesbar. Freilich ist hierbei nicht zu verhehlen, daß dies bisweilen auf Kosten der Genauigkeit und des Charakters der Originale geschah. Bei allen diesen fernrühlichen Studien verlor er aber nie den Sinn für das, was ihn umgab und wie tief er von seinem Familienleben ergriffen war, zeigen die „Kindertotenlieder“, die er im besten Lebensalter niederschrieb, als ihm im Winter von 1833/34 seine beiden jüngsten Kinder durch ein Scharlachfieber entziffen wurden.

Nachdem bereits 1804 in Berlin in maßgebenden Kreisen der Wunsch rege geworden war, Rückert dort hin zu ziehen, kam es dann 1841 dazu, daß ihn Friedrich Wilhelm IV. als Professor für orientalische Sprachen nach der preussischen Landeshauptstadt berief. Indessen konnte sich der Franke in die geheimräthlichen Kreise dort nicht so recht hineingewöhnen. Auch seine Vorlesungen zogen die Studenten wenig an, so daß zum Teil die erforderliche Dreizahl gerade noch erreicht wurde. Schließlich war die rauhe Berliner Luft seiner Gesundheit abträglich. Zu einem Lichtpunkte in seinen damaligen Tagen wurde die Begegnung mit dem Ehepaar Robert und Clara Schumann. Robert Schumann vertonte zwölf Lieder seines Liebesfrühlings und Clara Schumann erkundete ihn durch ihr schönes Klavierspiel. Dankbar für diese ihm so bereicherten Augenblicke widmete er dem Festpaar Paar das Lied: „Lang ist's, lang, seit ich meinen Liebesfrühlings sang...“ Die Ferienzeit, den Sommer, verlebte Rückert während seiner Berliner Jahre regelmäßig in seinem freundlichen Landhause des Reufes bei Coburg. Als dann im Jahre 1848 in Berlin die Revolution hervorbrach, nahm er zwei Tage vor deren Ausbruch seine Entlassung, die vom König ihm auch nach einigen Verhandlungen mit der Hälfte seines Gehaltes als Pension bewilligt wurde. Noch achtzehn Jahre lebte er in stiller Zurückgezogenheit aber bei rastloser dichterischer Arbeit im idyllischen Frieden von Reufes bei Coburg. In zahlreichen Liedern und in allen Tönen besang er die Natur, und jeder neu anbrechende Frühling verlieh seinem Schaffen neuen Auftrieb. Dabei machte seine Familie und sein Haus sein ganzes Glück aus. Ein Schatten fiel freilich hinein, als ihm am 20. Juni 1857 seine geliebte Julie durch den Tod entziffen wurde. Seine Tochter, Schwiegermutter und Enkel trugen ihm aber Trost in seine Einsamkeit, bis er dann am 31. Januar 1866 seiner Gattin ins Jenenseits nachfolgte.

Im Dersaen des deutschen Volkes aber lebt er und noch lange wird er darin seinen Platz behaupten, denn er war ein treuer und ganzer deutscher Mann.

Der Kühlschrank hilft der Hausfrau

Ein neues Haushaltsgerät hat in den letzten beiden Jahren viel von sich reden gemacht: der Kühlschrank. Als er auf dem Markt erschien, gab es zwar zunächst viele ungläubige Gesichter, und immer wieder hörte man die Frage: „Was erzeugt doch Hitze, wie kann es da kühlen?“

Inzwischen hat man sich mit dieser Tatsache, die auf ganz natürlichen physikalischen Vorgängen beruht, längst abgefunden und in weiten Kreisen dieses Kühlgeräts als praktischen, zuverlässigen Helfer erkannt. Das beweist der überaus rege Absatz, der sich schon in rund zwei Jahren auf über 80.000 Stück belief. Die Frage, worauf diese schnelle Verbreitung zurückzuführen ist, läßt sich leicht beantworten: Der zuverlässige, lautlose Betrieb, die ununterbrochene, jederzeit nach Wunsch regelbare Kühlung und vor allen Dingen die billigen Betriebskosten sind seine Hauptvorteile, die diese Beliebtheit begründet haben.

Für die kleine wie die große Familie stehen die geeigneten Geräte zur Verfügung. Sie vermögen sich dem Bedarf und jeder Raumtemperatur anzupassen, ja der große

Schrank mit 80 Liter Fassungsraum besitzt sogar einen selbsttätigen Temperaturregler.

Es braucht heute nicht mehr besonders begründet zu werden, weshalb nicht nur der Einzelhändler, sondern auch der letzte Verbraucher versichert ist, die sogenannte „Kühlkette“, die bei den Kühlhilfen und Kühlhäusern beginnt, wirklich zu Ende zu führen. Jeder weiß heute, daß wir durch energisches Kampf gegen den Verderb zahllose volkswirtschaftliche Werte erhalten müssen, die früher verloren gingen.



Ein Berliner Roman von Edmund Sabott

Madchen im Vorzimmer

Copyright by Carl Oetzer Verlag, Berlin W 18

V. Fortsetzung

Als er zufällig von den Schwierigkeiten seiner Richte hörte, machte er sich alsbald zu ihrem Ritter. Zum letztenmal hatte er sie als kleines Mädchen gesehen. Jetzt bewunderte er ihren Mut und ihren Entschluß, für ihre Liebe blindlings einzutreten. Wenn auch für ihn selber alles dahin war, die alten Zeiten versunken, die Freunde geflohen und verdorben, wenn die Zeit auch nützlicher und glanzvoller, die Romantik erloschen war, — dieses junge Ding da brachte einen unverhofften Stolz in sein altes Leben. Er bewunderte sie. Sie verbrannte die Bräutigam hinter sich und ging in ein Abenteuer, von dem niemand wußte, wie es enden werde. Er stellte sich an ihrer Seite als ihr Ritter und Kavallerier.

Außerdem hatte er Vorteile davon. Das merkte er jedoch erst später. Seine Einkünfte waren karglich und schwankend wie das Wetter, denn sie hingen von Regen und Sonnenschein ab. Seine Hausdamen begaunerten ihn, und zeitweilig ging alles drunter und drüber in seinem Junggesellenbausehalt in der Umlandstraße. Seine Kleidung war nicht mehr so tadellos wie früher. Darunter litt er am meisten.

Mit einem Schlage wurde das anders, als Dora zu ihm zog. Unmerklich geriet er unter ihren Pantoffeln und schloß sich wohl dabei. Sie war bei weitem nicht so romantisch, wie er gedacht hatte, sondern begann einfach zu arbeiten, Ordnung zu schaffen und sich nach einem Gewerbe umzusehen. Das war ernsthaft und entschlossen, aber doch sehr nützlich. Er fand gar keine Gelegenheit, ihr Ritter zu sein.

Sie machte ein Schreibmaschinenbüro auf. Er ließ ihr dazu etliche hundert Mark, die er mit Mühe und Not hatte aufreiben können, und nach einigen Anfangsschwierigkeiten spielte sich alles vorzüglich ein. So beliebt war er über ihrem Eckloka, daß er sogar als Ueber-

seher mitarbeitete. Einmal bot sie ihm eine Entschädigung dafür an, was ihn tief verletzete. . .

Dora war aus dem Größten schon heraus, als Herbert endlich aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. In seiner endgültigen Erholung schickte sie ihn sofort in den Taunus; Gebhard Wentnagel hatte ihm dort, dank seiner Beziehungen, eine preiswerte Unterkunft vermittelt.

Herbert ließ alle diese Hilfe noch halb bedäckt über sich ergehen. Die lange Krankheit hatte ihn so willenlos und lebensfremd gemacht, daß er sich nicht ernsthaft zur Wehr setzen konnte. Er reiste, und nach zwei Wochen kam Dora auf wenige Tage zu ihm, um zu sehen, wie er sich fühlte.

Diese Tage wurden auch für ihn entscheidend. Zum ersten Male begriff er die wunderbare Größe ihrer Liebe. Es erschütterte ihn, so grenzenlos geliebt zu werden. Hatte er ihr nicht nur Unglück und Mühen und Arbeit und Sorgen gebracht? Wer war er und welche Verdienste hatte er, daß eine Frau wie Dora ihm solche Opfer brachte?

„Nicht solch dummes Zeug, Jungchen!“ sagte sie, wenn er davon zu sprechen begann. „Hätt' ich mir damals bei Redlich den Kopf eingeschlagen, wärst du genau ebenso für mich eingetreten! Oder etwa nicht?“

Ja, es war ein Wunder — ihre Liebe! Unergründbar! Unbegreiflich! Er fühlte Ehrfurcht, Verlegenheit, Scham und dann tiefe Dankbarkeit. Als sie wieder abreiste, war er von ganzem Herzen unglücklich, und er wußte, daß er nun ohne sie genau so wenig leben würde wie sie ohne ihn.

Er hatte sich niemals über sich selber getäußt. Wenn seine Freunde ihn einen „leichtsinnigen Hund“ nannten, gab er ihnen recht und war nicht mal gekränkt. Er hatte stets eine so glückliche Hand gehabt, daß er sich's hatte leisten können, leichtsinnig zu sein. Er hatte auch wenig Gewissen gehabt. Um vorwärtszukommen und sein Glück zu machen, mußte man schlauer und geriffener sein als andere, und dazu gehörte eben ein bißchen Gewissenlosigkeit.

Als er, noch während seiner Krankheit, von Dora hörte, daß sie sich mit einem Schreibmaschinenbüro durchschlagen wollte, war er überzeugt, daß sie bald scheitern werde. Er hielt sie für viel zu unerfahren, für zu anständig und

ehelich. Aber sie setzte sich durch, und es war eine überraschende Erkenntnis für ihn, daß man auch mit Anständigkeit Erfolg haben könne.

Ihm selber glückte nichts mehr. Dora hatte für ihn ein Zimmer besorgt, als er nach Berlin zurückkehrte. Es war sehr billig, lag aber bequem insofern, als sie sich über den Hof hinweg von Fenster zu Fenster unterhalten konnten, wenn er in seinem Seitensitzel nicht die drei Treppen hinunter und im Vorderhaus drei Treppen wieder zu ihr hinaufklettern wollte.

Anfänglich war er noch recht zurückhaltlich und meinte, dies alles sei nur ein Uebergang. Er werde bald eine Stellung finden, Dora heiraten und mit ihr ein Leben führen, das ihrer würdig war. Er wollte im Sturm nachhaken, was er veräumt hatte.

Aber er fand nichts. Schließlich nahm er einen Vertreterposten an und handelte mit Buchungs- und Rechenmaschinen und „selbstbedienenden“ Partien.

Es ließ sich nicht vermeiden, daß seine guten Vorsätze dann und wann in Vergessenheit gerieten und daß er die Anständigkeit durch eine gesunde Rücksichtslosigkeit ersetzte.

In seiner neuen Stellung hatte er einen großen Feind. Das war Herr Rood, der Verkaufsführer, der Herr über die Schar der armen, gebeten Vertreter. Er regierte sie wie ein Sklavenhalter und betrachtete sie alle, spielte sie gegeneinander aus, und während sie durch die Straßen jagten, treppauf, treppab rosten, in Vorzimmern warteten, mit unaussprechlichen Sekretärinnen liebäugelten und vor Direktoren knabdelten, ließ den Mund zerbreteln, sah er hinter seinem Schreibtisch, fett, fett, schwer beweglich, und wartete auf die Bestellhefte, die sie ihm brachten.

Vom ersten Tage an dachte Herbert diesen Rooden. Nach einer Woche nahm er sich vor, ihn aus dem Sattel zu heben und sich selber an seine Stelle zu setzen. Das mißglückte kläglich. Er hielt Herrn Rood noch für völlig ahnungslos, als der schon genau wußte, welche Fallstricke ihm gelegt werden sollten. Er war rascher als Herbert und vor allem viel mächtiger. Er nähte seine Macht aus, ließ Herbert über einen nicht ganz einwandfrei abgerechneten Auftrag stolpern und setzte ihn erzwungenslos auf die Straße. (Fortsetzung folgt.)